Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In Halle die einzige täglich 2 mal erscheinende Zeitung

Jahrgang 224 Nr. 239 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsbestellungen werden nur bis zum 25. des Monates angenommen.

Halle-Saale

Dienstag, 11. Oktober 1927

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonische Übermittlung übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle Saale

# Worte, Worte, nichts als Worte

## Stresemann spricht auf dem Bankett der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände von Frieden und Verständigung

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 10. Oktober.**

Zu Ehren des in Berlin tagenden **Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes** veranstaltete die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände am Montag abend im Hotel „Esplanade" einen Empfang, zu dem u. a. Reichsaußenminister Dr. **Stresemann**, Reichswirtschaftsminister Dr. **Curtius**, Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns**, der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, **Fontaine**, und sein Stellvertreter **Oudegest** sowie die deutschen Vertreter im Verwaltungsrat, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert **Thomas**, und zahlreiche andere Herren des Amtes sowie die führenden Vertreter der großen deutschen Organisationen von Industrie und Landwirtschaft und des sonstigen Wirtschaftslebens, Vertreter der deutschen Wissenschaft und Presse erschienen waren.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Geheimrat Dr.-Ing. h. c. **von Borsig**, einleitend, daß die führenden Organisationen des Wirtschaftslebens in ihren Aufgaben und Pflichten weit über den Rahmen der reinen Interessenvertretung hinausgewachsen seien. Der Redner ging auf den Meinungsstreit und die Gegensätze ein, die gerade im sozialen Leben in der verschiedenen Würdigung wirtschaftlicher Vorgänge und Möglichkeiten zu sehen seien und hob die ernste Pflicht hervor, für den Ausgleich der Gegensätze **Wege und Formen** zu suchen, die diese Auseinandersetzungen, zu einem Element des Fortschrittes machen. Die neue Zeit fordere neues Denken und Handeln. Im nationalen ebenso wie auch im internationalen Leben müßten alle Verantwortlichen sich um die Förderung der Erkenntnis bemühen, daß es zu aller Nutzen notwendig sei, das Verbindende zu suchen. Dieser Leitgedanke liegt der deutschen Außenpolitik zugrunde. Er gebe auch der Wirksamkeit der internationalen Organisation der Arbeit und ihres Verwaltungsrates sein Gepräge und sei endlich die Richtlinie, nach der die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände sich bemühe, ihre Mitwirkung an der Entwicklung des deutschen sozialen Lebens einzutreten. So habe auch die Mahnung des Reichspräsidenten zur Einigkeit ihren lebhaften Widerhall in den Herzen der deutschen Arbeitgeber gefunden.

Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns** begrüßte sodann im Namen der Reichsregierung und im Auftrage des abwesenden Reichskanzlers die Anwesenden. Er betonte, daß er auch gleichzeitig im Namen der anwesenden drei Reichsminister spreche. Die Veranstaltung passe in die gegenwärtige Stunde gut hinein. Den äußeren Anlaß biete die Tagung des Internationalen Arbeitsamtes. Deutschland habe bald nach der Gründung des Internationalen Arbeitsamtes seinen Beitritt erklärt. Die Reichsregierung freue sich, daß auch das deutsche Unternehmertum auf dem Boden des Internationalen Arbeitsamtes mitarbeite. Ueber der **Lebensaufgabe des Unternehmers** stehe die Mahnung: **Eigentum verpflichtet.** Das Gesamtwohl der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes sei das einzige Ziel:

**Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber die wichtigste Voraussetzung.**

Das Endziel sei Friede mit der Arbeitnehmerschaft im Sinne der Hindenburg-Mahnung. Die Reichsregierung begrüße diese programmatische Erklärung der deutschen Unternehmerschaft. Die neue Zeit erfordere auch neue Taten, besonders im Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das sei der beste Weg zum Wiederaufbau Deutschlands und zur Stärkung der kulturellen Werte.

Hierauf ergriff der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, **Fontaine**, das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner Genugtuung Ausdruck gab, daß die Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin stattfinde. Er hoffe, daß die praktischen Ergebnisse der Beratungen der Völkerversöhnung zugute kommen würden, und unterstrich sodann die besonderen Verdienste, die sich der deutsche Außenminister Stresemann um die Förderung des Friedensgedankens in der Welt erworben habe.

### Außenminister Stresemann

ergriff sodann das Wort zu einer Rede, in der er zunächst Herrn von Borsig für seine Ausführungen, insbesondere über die **Aufgabe der deutschen Außenpolitik**, dankte. Sodann führte er u. a. aus: „Der Weltkrieg wird viel zu sehr bewertet nach Schlachten und militärischen Gesichtspunkten statt nach den geistigen Umwandlungen und Umwälzungen. War die Weltwirtschaftskonferenz der Ausdruck des Suchens nach einer Verständigung der Wirtschaft, so ist das Suchen nach dem sozialen Frieden hierzu eine notwendige Ergänzung. Dabei bedeutet der Geist mehr als die Paragraphen, die Freiwilligkeit mehr als Zwang.

**Daß Deutschland jeden Weg gehen wird, der zum sozialen Frieden führt, ergibt sich aus seiner eigenen Lage als großes Industrieland und aus der Notwendigkeit, Frieden unter allen seiner Volksschichten zu halten. Daß es alles tun wird für den Ausgleich zwischen den Arbeitsbedingungen der einzelnen Völker, ergibt sich aus seiner Stellung als Export-Industrieland, die erheischt, daß unter gleicher Sonne und gleichem Schatten die Wirtschaft der Völker sich vollzieht.**

Deshalb sind alle Bestrebungen des internationalen Arbeitsamtes Bestrebungen auf Einmünden in die großen Grundlinien der deutschen auswärtigen Politik. Sie sind gegeben durch den Gedanken der Verständigung des Miteinanderarbeitens und des gemeinsamen Kampfes für friedliche Entwicklung aller Völker. Seit Jahren hat die deutsche auswärtige Politik nur diesen Zielen gedient. Wer das bezweifelt und Bewegungen innerhalb des deutschen Volkes psychologisch als im Gegensatz zu diesen Bestrebungen ansehen will, der verkennt die Kräfte des Verstandes und des Gemütes, die sich im deutschen Volke für diese Friedenspolitik einsetzen. Wenn vor kurzem Millionen Deutscher die ehrwürdige Persönlichkeit des deutschen Reichspräsidenten in überschäumender Herzlichkeit gehuldigt haben, so nicht deshalb, weil in der Verehrung für den einstigen Generalfeldmarschall der Gedanke der Revanche und der Gedanke kriegerischer Begeisterung zum Ausdruck kommen sollte, sondern gerade deshalb, weil uns der Herr Reichspräsident die **Versinnbildlichung jener Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit** ist, die über Erziehung, Tradition und innere Einstellung den Frieden in sich gefunden hat zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart. Der Reichspräsident ist für uns die Verkörperung dessen, wie man in Pflichterfüllung über die Grenzen des biblischen Artes hinaus sich jenen seelischen Ausgleich erringt, der die Voraussetzung für die Verwirklichung der großen Idee ist, daß Arbeit und tätiges Schaffen im Sinne friedlicher Verständigung die beste Erfüllung nationaler Pflicht ist. Lassen Sie mich hoffen, daß die bewegten Zeiten, in denen wir leben, unter drei Gesichtspunkten stehen mögen: der ehrlichen **Verständigung** aller Arbeitschaffenden, **dem Ausgleich der Wettbewerbsverhältnisse** unter den Völkern, um zu einem **fair play** zwischen ihnen zu gelangen und so in einem sozialen Frieden die Basis zu schaffen für Frieden und Verständigung unter den Völkern."

Nach Dr. Stresemann gab das dienstältestte deutsche Mitglied des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, Kommerzienrat **Vogel-Chemnitz**, einen Rückblick auf die schwierige und doch erfolgreiche Arbeit des Rates. Der Redner erklärte zum Schluß, die Arbeitgeber aller Länder ständen auf nationalem Boden; das hindere sie aber nicht, eine internationale Verständigung zu wünschen und zu suchen. Die deutschen Arbeitgeber wünschten aber auch eine Verständigung in ihren Ländern in sozialpolitischer Hinsicht, eine Verständigung, die aber die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und die besondere Eigenart und Lage der Länder nicht außer acht lasse. Darauf hat **Albert Thomas**, mit Beifall begrüßt, zunächst in launigen deutschen Worten um Entschuldigung dafür, daß er französisch reden werde. Aber er wolle von Mensch zu Mensch reden. Unser Stolz ist es, daß wir seit sieben Jahren von Herz zu Herzen in aller Offenheit miteinander und untereinander verkehren, ohne Rücksicht auf die Nationalität, Deutsche, Franzosen, Engländer und andere untereinander. Wir haben oft schmerzliche Stunden zusammen erlebt, aber ich habe auch Herrn Vogel gegenüber stets in aller Offenheit von diesen Fragen gesprochen, ob es sich um die Ruhrbesetzung, um die Reparationsfrage, um den Dawesplan oder um was immer handelte. Das ist unser Stolz, das ist unsere Methode. Und wir sehen dabei das Ziel, die Magna Charta der Arbeit. Der Friedensvertrag habe bestimmte Aufgaben festgesetzt und zu ihrer Lösung strebe die Arbeit des Internationalen Arbeitsamtes. Gewiß seien das Reformen, die sich nicht ohne weiteres erzielen lassen, aber das Kapitel XIII des Versailler Vertrages sei kein Diktat gewesen, sondern dieses Kapitel sei diskutiert worden. Thomas verwies weiter auf die Bedeutung der dreimonatlichen Zusammenkünfte und skizzierte die Bestrebungen in Amerika, England, Italien und Frankreich zur Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. In diesen Zusammenhang verwies er auf die frühere Arbeitsgemeinschaft in Deutschland, die auch heute noch im Grunde wieder angestrebt werde. Mit einem deutschen Zitat aus **Goethe: „Wer alles wollen kann, will auch den Frieden!"** beschloß er seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Als letzter Redner sprach für die nordischen Staaten **Oerstedt**, der hervorhob, daß die internationale Zusammenarbeit eine Reihe von ernsten Schwierigkeiten bereite. Wir werden oft, so betonte der Redner, wenn wir gegen die Annahme gewisser sozialer Fortschritte Einspruch erheben, für unversöhnlich gehalten. Man darf jedoch nicht vergessen, daß es unsere Pflicht ist, die Interessen der Industrie, der Produktion und der Allgemeinheit zu schützen. Die acht Jahre, die seit Gründung des Werkes verflossen sind, seien nicht ohne Erfolg gewesen. Heute, so führte Oerstedt weiter aus, kennen wir uns, verstehen uns viel besser, und die Aufnahme, die Sie uns in Berlin bereitet haben, bedeutet für uns einen neuen Beweis des herzlichen Geistes, der die internationalen Arbeitgeber beherrscht. Der Redner schloß mit einem im Namen der Internationalen Vereinigung der industriellen Arbeitgeber ausgesprochenen Dank an die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, insbesondere deren Präsidenten, Herrn Kommerzienrat Ernst von Borsig.

---

## Streik der Hochbahner

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 11. Oktober.**

Die Funktionäre der im Deutschen Verkehrsbund organisierten **Hochbahner** nahmen am gestrigen Montag um 8 Uhr im Unterrichtssaal des Bahnhofs Gleisdreieck zu dem Urabstimmungsergebnis, das **eine bedeutende Mehrheit für den Streik** ergeben hatte, Stellung. Nach fast dreistündiger Beratung, die teilweise recht stürmisch verlief und in der sich die Mehrzahl der Redner für Niederlegung der Arbeit aussprach, wurde über die Frage Streik oder Nichtstreik abgestimmt, wobei fast einstimmig Streik für heute früh beschlossen wurde.

## Die Tangersensation

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Der Name Tanger ist seit Jahrzehnten mit den politischen Sensationen Europas verbunden. 1905 drohte der Besuch Kaiser Wilhelms in Tanger und seine Ansprache an den Vertreter des Sultans Europa in Flammen zu setzen. Die Tangerkonferenz in Algeciras gehörte zu den schwierigsten diplomatischen Versammlungen, die mit hunderterlei neuen Verwicklungen drohte. Durch den Weltkrieg wurde Tanger dem Interessenbereich des Deutschen Reiches entrückt, und vielleicht als Vergeltung für die Schwierigkeiten, die durch Deutschlands Eingriff geschaffen worden waren, wurde **Deutschland** durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages **gänzlich aus Tanger ausgeschlossen**, und darf auch heute noch nicht, trotz des deutsch-französischen Handelsvertrages, eine Konsularvertretung in Tanger errichten, und Deutsche können ohne besondere Erlaubnis keinen marokkanischen Boden betreten. Heute steht Tanger unter einem internationalen Statut, es bildet einen kleinen Staat für sich, der zwar nominell unter der Souveränität des Sultans steht, in dem aber Sultan Mulley Jussef in Wirklichkeit nichts zu sagen hat. Sein Vertreter, der Mendub, der seine Residenz in dem früheren deutschen Gesandtschaftsgebäude aufgeschlagen hat, präsidiert zwar der gesetzgebenden Versammlung und hat die Jurisdiktion über die eingeborenen Mauren und Israeliten, aber ausschlaggebend ist der Ville Frankreichs, das in der internationalen Verwaltung ein absolutes Uebergewicht besitzt. Spanien hat das Tangerstatut unterzeichnet, es wird aber in der internationalen Verwaltung, an der es teilnimmt, majorisiert und ist dadurch außer Lage gesetzt, seine lebenswichtigen Interessen im Gebiete und in der Stadt selbst wahrzunehmen. Durch seine geographische Lage, durch die jahrhundertealte Tradition und nicht zum wenigsten durch die Angrenzung seiner Protektionszone in Marokko an das Tangergebiet, in dem fortwährend straflos Intrigen gegen die spanische Herrschaft gesponnen werden, gezwungen, verlangt **Spanien** entweder die **Einverleibung der Tangerzone in sein marokkanisches Protektionsgebiet**, oder doch zum mindesten eine bevorzugte Stellung in der Verwaltung Tangers und Kontrolle der Polizeigewalt. Frankreich, das sein Uebergewicht in Tanger nicht zugunsten Spaniens verkürzt sehen will, weigerte sich, dem spanischen Verlangen nachzugeben, und die spanisch-französische Tangerkonferenz versandete resultatlos in Paris. General **Primo de Rivera** scheint aber keineswegs geneigt zu sein, von den spanischen Tangerforderungen abzustehen. Er hat mehrmals in offiziellen Noten wissen lassen, daß Spanien, falls man seinen Ansprüchen nicht gerecht würde, es vorziehen müsse, sich ganz aus Marokko zurückzuziehen, als den Status quo länger zu dulden. Der Besuch des englischen Außenministers in Mallorca und seine Zusammenkunft mit dem Diktator erregte deshalb so großes Aufsehen, weil augenscheinlich wieder die Tangerfrage ins Rollen gebracht werden, und somit das Mittelmeerproblem wieder aufgerollt werden sollte. Man versuchte zwar anfangs, die Oeffentlichkeit glauben zu machen, daß die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner keine politische Bedeutung besitze und daß es sich lediglich um einen freundschaftlichen Händedruck handle. Aber der begrenzte Untertanenverstand läßt sich heute nicht mehr so leicht einlullen, man sah in der Begegnung einen **weittragenden politischen Akt**, und wie recht man hatte, beweisen jetzt die Erklärungen Primo de Riveras in der englischen Presse, denen gemäß zwischen Primo de Rivera und Chamberlain nicht nur die Tangerfrage besprochen, sondern die **Möglichkeit eines weitgehenden englisch-spanischen Vertrages** ins Auge gefaßt worden sei. Spanien hat bereits mit Italien einen recht weitgehenden Freundschaftsvertrag abgeschlossen, der seinerzeit in Paris mit Mißtrauen aufgenommen wurde. Sollte nun auch England diesen Abmachungen beitreten, so würde dadurch eine politische Konstellation geschaffen sein, die man in Paris ernstlich in Betracht ziehen wird. Ein im Mittelmeer mit England verbündetes Spanien und Italien widerspricht den französischen Interessen, es wird also ein diplomatischer Druck auf Frankreich ausgeübt, der vielleicht dazu führen wird, Paris in der Tangerfrage Spanien gegenüber nachgiebiger zu stimmen, aber auch seine Haltung Sowjetrußland gegenüber mit England in Einklang zu bringen. Die Folgen der Zusammenkunft in Mallorca können weittragende politische Ueberraschungen bringen.

## Neue Offensive Tschangtsolins

### Zunahme der kommunistischen Bewegung in Südchina

(Eigener Drahtbericht.)

**London, 10. Oktober.**

**Im Hauptquartier Tschangtsolins in Peking wird versichert, daß die Südtruppen bei der letzten Schlacht 10000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren haben. Von Spionen der Nordarmee wird erklärt, daß die Niederlage der Südtruppen auf das Ausbleiben des Nachschubs des Generals Yu zurückzuführen ist, wodurch die Schansi-Truppen die Gesamtlast der Offensive Tschangtsolins zu tragen hatten. Nach diesem ersten Erfolg beabsichtigt Tschangtsolin entlang der Nordwestfront vorzurücken, um bei günstigem Verlauf den Vormarsch südwärts in der Provinz Honan fortzusetzen. Die Feier des Jahrestages der Gründung der chinesischen Republik in Peking ist ruhig verlaufen. In Ishang wurde vorübergehend das Kriegsrecht verhängt, um, wie versichert wird, dem Banditenunwesen ein Ende zu machen.**

**Kowno, 10. Oktober.**

**Wie aus Schanghai gemeldet wird, teilen die englischen Zeitungen mit dem „Peking Times" an der Spitze mit, daß die kommunistische Bewegung infolge von neuen Unterstützungen aus Moskau in China bedeutend zugenommen**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710112-17/fragment/page=0001

habe. Der russische Konsul hat bei den chinesischen Behörden die Unterbindung der Pressehetze verlangt. Wie verlautet, beabsichtigt die Nanking-Regierung, sämtliche russischen Staatsangehörigen aus Südchina auszuweisen. In Charbin ist es in einem Regiment von Tschangtsolin-Truppen zu einer Meuterei gekommen. Es stellte sich heraus, daß der Regiments-Kommandeur der Kuomintang angehörte. Acht Offiziere des Regiments sind standrechtlich erschossen worden.

## Der Quai d'Orsay noch nicht im Besitz der Rakowski-Note

(Telegraphische Meldung.)

**Paris, 10. Oktober.**

Bis in den späten Abendstunden befand sich der Quai d'Orsay weder im Besitz der angekündigten russischen Note über die Abberufung Rakowskis noch der Antwort der amerikanischen Regierung über den französisch-amerikanischen Zollstreit.

## Tschitscherin rechnet mit der Beilegung des Rakowski-Zwischenfalles

(Telegraphische Meldung)

**Kowno, 11. Oktober.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Tschitscherin gestern einen Bericht über die außenpolitische Lage der Sowjetunion vor dem Politischen Büro erstattet. Zu dem russisch-französischen Zwischenfall erklärte Tschitscherin, daß er hoffe, ihn konform den nächsten Tagen beilegen zu können. Briand habe ihm versichert, daß die französische Regierung nach wie vor einen Garantievertrag mit der Sowjetunion abzuschließen beabsichtige. Die Weiterentwicklung der russisch-polnischen Verhandlungen hänge von dem Ergebnis der Verhandlungen in Paris zwischen Chamberlain, Briand und Zaleski ab. Das Politische Büro billigte die Politik des Außenkommissars und erteilte dem Außenkommissar die gewünschten Vollmachten für den Abschluß des Garantievertrages mit Afghanistan.

## Idstein wird geräumt

(Telegraphische Meldung.)

**Frankfurt a. M., 10. Oktober.**

Heute vormittag hat ein 600 Mann starkes englisches Infanteriebataillon den Taunusort Idstein verlassen. Sobald die Engländer aus Idstein abgerückt sind, dürfte auch die Wohnungsnot behoben und das bekannte Bahnhofshotel, das gegenwärtig als Offizierskasino beschlagnahmt ist, wieder frei sein.

## Appell eines japanischen Admirals an Amerika

(Telegraphische Meldung.)

**London, 11. Oktober.**

Der Befehlshaber eines auf einer Auslandsfahrt befindlichen japanischen Geschwaders, der Vizeadmiral Nagono, richtete in einer Erklärung einen bemerkenswerten Appell an Amerika. Wenn Amerika schon auf halbem Wege Japan entgegenkomme, erklärte der Admiral, so brauche sich niemand über die Möglichkeit eines Krieges im Stillen Ozean Sorgen zu machen. Japan mit seiner 70 Millionen-Bevölkerung bei einer Größe, die nicht über diejenige Kaliforniens hinausgehe, müsse sich ausdehnen. Derselbe Zug, der die Engländer von ihren schmalen Inseln in die Welt getrieben habe, bestehe heute für Japan. Japan versuche dieses Problem auf vielerlei Arten zu lösen. Japan entwickelte deshalb seine Industrie, um Tausenden von Männern Brot zu geben.

## Der Postflug von Holland nach Indien geglückt

(Telegraphische Meldung.)

**Amsterdam, 10. Oktober.**

Leutnant Koppen ist heute mit seinem Flugzeug, der „Brieftaube", um 5.15 Uhr nachmittags **in Batavia gelandet.** Unterwegs war eine Zwischenlandung in Palembang gemacht worden, wo den Fliegern von den Behörden ein begeisterter Empfang bereitet wurde. In Batavia herrscht großer Jubel. Dieser erste Postflug nach Indien bedeutet gegenüber den zwei früheren Versuchen einen **großen Fortschritt.** Es ist gelungen, die Route von etwa 14 500 Kilometern auf 13 670 Kilometer zu verkleinern, welche in **neun Tagen** zurückgelegt wurde. Beim ersten Flugversuch nach Indien brauchte man 19, beim zweiten im vergangenen Frühling 13 Tage.

# Der Kampf um das Reichsschulgesetz

## Die Reichsratsanträge — Die Forderungen des Zentrums

**Berlin, 10. Oktober.**

Die Reichsratsausschüsse haben, wie gemeldet, die erste Lesung des Reichsschulgesetzentwurfs beendet und noch im Laufe dieser Woche wird sich das Reichsratsplenum mit dem Entwurf befassen. Ob es, wie bereits angedeutet wurde, zu einer **Doppelvorlage** kommen wird, d. h. ob die Reichsregierung ihren eigenen Gesetzentwurf sowohl als auch den durch die preußischen Anträge im Reichsrat abgeänderten Entwurf als Reichsratsvorlage im Reichstag einbringen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls rücken die Beratungen über das Reichsschulgesetz in die Nähe. In der „Vossischen Zeitung" werden heute die Abänderungen, die auf Grund der preußischen Anträge an den ursprünglichen Entwurf im Reichsrat vorgenommen worden sollen, unter der Ueberschrift „Ein Weg zum Schulfrieden?" ausführlich besprochen. Der Verfasser nennt **die Reichsratsbeschlüsse einen Fortschritt,** der vielleicht zum Schulfrieden führen könne, und betont, die wichtigsten Aenderungen beziehen sich zunächst auf die Aufgaben der deutschen Volksschule, die eine Erzieherin nicht nur im Geiste deutschen Volkstums, sondern auch im Geist der Völkerversöhnung bieten solle. Als weitere wichtige Bestimmungen nennt er die Aenderung des Paragraphen, nach dem das alleinige Aufsichtsrecht über alle Volksschulen der Staat und er allein, führe, ferner die Wiederherstellung der Freiheit des Lehrers und die schärfere Fassung des Begriffs „des geordneten Unterrichts". Als Simultanschulländer seien Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, das ehemalige Herzogtum Nassau und die Städte Frankfurt a. M. und Hanau bezeichnet. Die vielleicht wichtigste Aenderung sei aber, daß alle bestehenden Volksschulen als Simultanschulen gelten, sofern nicht ein Drittel der Erziehungsberechtigten einen Umwandlungsantrag stellen. Spreche sich ein weiteres Drittel dagegen aus, so müsse binnen drei Monaten eine endgültige Abstimmung stattfinden. Der Verfasser gibt zu, daß es vor allem in Preußen zu einem **Schulkampf** auf Grund dieser Bestimmungen kommen könne, hebt aber die allgemeine Fassung der Vorschläge hervor, die deutlich zeigten, daß der Schulfriede der eigentlich tragende Gedanke des preußischen Entwurfs sei. Er weist zum Schluß darauf hin, daß die Stellungnahme des Reichsbanners sehr wesentlich von der Haltung der volksparteilichen Mitglieder abhängen werde. Es werde sich hier erweisen müssen, ob die Reichsratsbeschlüsse die Grundlage der weiteren parlamentarischen Verhandlungen dieses Gesetzes bilden werden.

Im Gegensatz hierzu wird in der „Germania" betont, daß bisher in allen Entschließungen der Zentrumspartei im Lande einmütig auf die **Notwendigkeit weiterer Verbesserungen** hingewiesen worden sei, daß alle Abänderungsanträge, die von den Ländern bisher gestellt wurden, aber nichts von diesen Verbesserungen aufzuweisen hätten. Ja, man könne sagen, daß durch die Stellung der Länder die Schwierigkeiten wesentlich erhöht worden seien. Das Blatt geht insbesondere auf den Punkt der Einrichtung der Schulen sowie auf die Frage der Simultanschule ein, bespricht diese Punkte eingehend und kommt zu dem Schluß, daß insbesondere die Einrichtung katholischer Schulen sehr erschwert sei. Der Verfasser wendet sich vor allem gegen § 9b, in dem er eine Erschwerung der Errichtung von konfessionellen Schulen erblickt und sagt zum Schluß, daß dieser Paragraph in seiner heutigen Fassung unter keinen Umständen Gesetz werden dürfte.

## Der Reichstag zum 18. Oktober einberufen

**Berlin, 11. Oktober.**

**Der Reichstag ist nunmehr endgültig auf Dienstag, den 18. Oktober, nachmittag 3 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle das Reichsschulgesetz. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß die erste Lesung der Vorlage, die vom Reichsinnenminister v. Keudell eingebracht wird, mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen wird.**

## Konservativer Tag in Frankfurt a. M.

**Frankfurt a. M., 10. Oktober.**

Die Hauptversammlung der Deutsch-Konservativen Partei trat gestern unter dem Vorsitz des Grafen Seydlitz-Sandreczki, und zwar zum ersten Male im Westen des Reiches zu sammen. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Der Vorsitzende, Graf Seydlitz, feierte den Reichspräsidenten von Hindenburg als Vorbild im Dienste des Vaterlandes. Der Redner betonte den Willen der Deutsch-Konservativen, innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei tatkräftig mitzuwirken. Die Deutsch-Konservativen forderten aber, daß bei den nächsten Wahlen Mitglieder der Deutsch-Konservativen Partei in ausreichender Zahl aufgestellt würden. Nur die Erfüllung dieser Forderung ermöglichte es den Deutsch-Konservativen, weiter innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei mitzuarbeiten.

Dann sprach Dr. Wildgrube, Dresden, über die Frage: „Ist der Konservative reaktionär?" Er wandte sich gegen die Auffassung, daß reaktionär gleichbedeutend mit „rückschrittlich" sei, und kennzeichnete die Forderung der Konservativen und die grundsätzliche Einstellung des Konservativismus. Im zweiten Vortrag sprach Oberstleutnant Niemann, Bielefeld, in mehr akademischen Ausführungen über „Wehrgedanke und Pazifismus".

In der Entschließung heißt es u. a.: **Die aus Verrat, Treubruch und Eigennutz entstandene Regierungsform lehnen wir ab und stehen in unbeirrbarer Treue zu unserem angestammten Fürsten. Wir verwerfen den sogenannten Boden der Tatsachen, auf dem die Republik durch Ausnahmegesetz beschützt und der rechtmäßige Herrscher unter das Unrecht des Ausnahmerechts gestellt wird. Wir begrüßen es freudig, daß von maßgebender Stelle die längst einwandfrei widerlegte Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege und von den angeblichen deutschen Greueltaten als falsche amtlich gekennzeichnet worden ist, sind aber bei unserer äußersten Außenpolitik, deren völligen Zusammenbruch jetzt niemand mehr ableugnen kann, in Sorge, daß selbst diesen Worten nicht die Tat folgen wird. Die Kriegsschuldlüge bildet die Grundlage unserer jetzigen Not und wirtschaftlichen Versklavung und ist der Urgrund des Verlustes unserer staatlichen Unabhängigkeit. Die Flagge schwarz-weiß-rot war und wird Sinnbild sein allen Kampfes für unsere Befreiung von äußerer und innerer Unterdrückung. Unter der angeblich freiesten Verfassung der Welt macht die Gesinnungsschnüffelei vor keinem Gesetz und der Flaggenzwang selbst vor Gräbern nicht mehr Halt. Aber auch nichts, auch nicht die organisierten Kriegsdienstverweigerungen von Förster bis Loewe wird den deutschen Befreiungskampf aufhalten, wenn alle Deutschen ehrlich und ehrlichen in Wort und Tat zusammenstehen, wenn es nicht mehr heißt: „Hinein in die Korruption des neuen Staates!", sondern: „Zurück zur Ehrlichkeit des alten Reiches, zurück zur selbstlosen Hingabe an König und Vaterland!" Dazu bekennen wir uns jetzt und in aller Zukunft unter unserem alten Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland! Mit Gott für Kaiser und Reich!**

## Vom Zuge erfaßt und getötet

**Eilenburg, 11. Oktober.**

**Heute früh um 8.05 Uhr wurden von der Lokomotive des beschleunigten Personenzuges 521 in km 54,0 der Strecke Eilenburg—Torgau zwischen den Bahnhöfen Eilenburg-Ost und Doberschütz die Arbeiter Alfred Stamm aus Engdorf, Erich Donikau aus Rehfeld und Karl Paul Midel aus Rehfeld und sofort getötet. Es liegt Eigenverschulden der Verunglückten vor, weil sie trotz Verbotes und noch dazu bei starkem Nebel das Geleis als Weg zur Arbeitsstelle benutzten.**

### Deutschnationale Volkspartei

**Mittwoch,** den 12. Oktober, abends 8.15 Uhr im „Hofjäger", Lindenstraße, großer Lichtbildervortrag des Reichstagsmitglieds Dr. Hirsch bei der Gruppe Süd-West über: „Deutsche Not in Südtirol". Gäste sind zahlreich einzuladen. Alle Parteifreunde müssen erscheinen.

**Freitag,** den 14. Oktober, abends 8 Uhr öffentliche Arbeitervversammlung im „Deutschen Gesellschaftshaus". Landtagsabgeordneter Karl Meyer-Hermsdorf vom Deutschnationalen Arbeiterbund spricht über: „Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes". Eintritt frei. Freie Aussprache. Es wird dringend gebeten, dieser Versammlung unbedingt beizuwohnen. Es darf niemand, besonders vom Vorstand und vom großen Ausschuß, fehlen.

**Döbeln:** Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthof Lange Unterhaltungs-Abend der Partei. Lichtbildervortrag, Musik, Rezitationen. Die umliegenden Orte sind herzlichst eingeladen.

**Dölzig:** Sonnabend, den 15. Oktober, abends 8 Uhr im „Palmbaum" Hindenburg-Abend, Musik, Rezitationen, Theater: „Helden" und Lichtbildervortrag „Unser Reichspräsident".

**Könnern:** Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr im „Ring" Versammlung. Reichstagsabgeordneter Hemeter über „Die politische und wirtschaftliche Lage". Gäste willkommen.

## Curt Beilschmidt

**Zur Uraufführung seiner Oper „Der Tugendwächter".**

Der Komponist des musikalischen Lustspiels „Der Tugendwächter", das am kommenden Freitag, im Stadttheater Halle zur Uraufführung kommt, erblickte am 20. März 1886 in Magdeburg das Licht der Welt. In der Familie wurde die Musik außerordentlich gepflegt. Seine Schulerziehung genoß Beilschmidt am Domgymnasium in Magdeburg, dessen Schulorchester er auch eine Zeitlang leitete. Theorie und Klavierspiel studierte er bei Prof. Fritz Kaufmann ebenda und bezog 1905 das Leipziger Konservatorium als Schüler der Professoren Krehl, Rutkardt, Sitt und Hofmann. Nach einem längeren Aufenthalt in Brüssel ließ sich Beilschmidt im Oktober 1909 als Musikpädagoge in Leipzig nieder, wo er noch heute tätig ist. Sein Arbeitsfeld erstreckt sich auch auf Musikschriftstellerei und Dirigententätigkeit. So leitet er in Leipzig seit Jahren den Chorverein „Orpheus" und steht als Kapellmeister dem von ihm 1923 gegründeten „Orchesterverein der Musikfreunde zu Leipzig" vor.

Die Anzahl seiner Werke ist verhältnismäßig groß. Nur ein kleiner Teil ist davon gedruckt und an die breite Oeffentlichkeit gekommen. Beilschmidt schrieb zahlreiche Klavierwerke, Lieder, Chöre, zwei Violin-Sonaten, eine Cello-Sonate, ein Streichquartett. Seine Bühnenwerke, die in erster Linie das ihm sehr am Herzen liegende Gebiet der komischen Oper berühren, sind die dreiaktige musikalische Komödie „Meister Innocenz" Werk 24, eine in Leipzig 1918 erfolgreiche Tanzoper „Das Abenteuer im Walde", Werk 25, eine ebenfalls dort erfolgreiche Schäferoper Der schlaue Amor", Werk 31, und das im Verlag von Bosworth u. Co. in Leipzig erschienene musikalische Lustspiel „Der Tugendwächter", Werk 47. Die Bücher zu seinen Opern schrieb er sich selbst. Der Komponist steht auf dem Standpunkt, daß es heute mehr denn je notwendig ist, um das sehr herabgesunkene Interesse für die feinkomische Oper wieder aufleben zu lassen, derartige heitere Werke knapp zu fassen und sich in kürzerer Zeit abrollen zu lassen, daß ferner auch hier in erster Linie neben einer regen Rhythmik der frischen, unbekümmerten Melodik ein großer Raum gewährt werden muß, um Sängern wie Orchester viele Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, ohne deshalb an den Errungenschaften der Moderne achtlos vorüber zu gehen.

An verschiedentlich mit Erfolg gepflegten Orchesterwerken kamen heraus: Eine Sinfonietta (Werk 17, Magdeburg 1912), ein sinfonischer Prolog „Zu einem Liebesspiel" (Werk 31, Magdeburg 1919), ein sinfonisches Gedicht „Walderacht" (Werk 38, Weißenfels 1924), eine Serenade für kleines Orchester (Werk 33, Berlin 1921).

Die Uraufführung seines „Alpenquintetts" für Holzbläser und Horn (Werk 48) steht durch die Gewandhausbläservereinigung in diesem Winter bevor.

Seine nächsten Pläne zielen auf die Komposition einer Sinfonie und einer lyrisch-dramatischen Oper hin.

### Modernes Theater

Heinz Conrad, der Mann, der „eine Kleinigkeit mehr sein möchte als ein Ansager, nämlich ein Conferencier" (also einer, der nicht bloß nachplappert, sondern aus Eigenem schöpft), eröffnet die Vortragsfolge. Er ist mehr; das beweist er durch seine Vorträge und Schmurren und Witze. — Verspätete hat zwei hübsche Schülerinnen entsandt: Toni Petro, die in bunschillernden Kostümen und phantastischen Revuetänzen und in dem eigenartigen Zauber fremder Art sich gibt, und die junge Beate Brada, eine Künstlerin, die im akrobatischen Tanz Hervorragendes leistet, und der vom Publikum nachhaltigster Applaus zuteil wird. Das mondäne Paar Ellen Herley und Professor Arthur Dobres beherrscht den modernen Tanz — und man sieht, daß auch er, gut geübt, sehr graziös wirken kann. Aber man ist auch überzeugt, daß der Walzer „die Krone der Schöpfung" ist und bleiben wird . . . Damit der Humor nicht zu kurz kommt, spielen der Conferencier und Nuscha Feßlow, die sich auch als Soubrette nicht ohne Glück betätigt, eine ulkige Eheszene, und Bladel und Bladel (wie schön ist doch der Name!) führen eine feffliche „Musikstrobe" vor. Schließlich fehlt auch die „atemberaubende Attraktion" in diesem Programm nicht: A. und H. Bradna in einem Balancekst. Bei allem Ernst der Situation stellten wir mit Befriedigung fest: eine musterhafte Künstlerehe; die Frau schwebt über allem, und der Gatte ist ihr eine wahrhaft männliche Stütze. —th.

## Aus der Bühnenwelt

Heinrich Voigt vom Friedrichtheater in Dessau wurde von Intendant Dr. Reukel als Oberregisseur des Schauspiels an das Braunschweiger Landestheater verpflichtet.

*

Hans Wolfgang Hillers hat soeben ein neues Bühnenspiel, betitelt „Mottentanz", Revue einer Jugend, beendet.

*

Das Bremer Schauspielhaus hat mit der Wirtschaftlichen Vereinigung Worpswedder Künstler ein Abkommen getroffen, daß künftig, und zwar wahrscheinlich monatlich einmal, Ensemblegastspiele in Worpswede veranstaltet werden. Die Aufführungen finden in der von Professor Bernhard Hoetger kürzlich erbauten Ausstellungshalle statt; die gesamte szenische Ausstattung wird von Worpswedder Künstlern geschaffen.

## Konzert des Potsdamer Madrigal-Chores

**in der Marktkirche.**

Wenn der Leiter einer Chorvereinigung mit seinen Sängern eine Konzertreise unternimmt, um auch anderen Städten an den künstlerischen Reproduktionen Anteil zu gewähren, so wird er dies sicher nur tun, wenn er von einer gewissen künstlerischen Höhe der Leistungen seines Chores überzeugt ist. Dem Dirigenten oben genannter Vereinigung, Karl Landgrebe, soll diese Ueberzeugung nicht abgesprochen werden, nur sind wir hier in Halle leider nicht in der Lage, seine Einschätzung so ohne weiteres zu teilen. Wenn wir nun auch einmal, von Berlin aus gesehen, zur „Provinz" gehören, so sind wir doch gut genug, „wenig" verwöhnt und können es uns leisten, gerade auf dem heiligsten Gebiete des kirchlichen Chorgesangs hohe Ansprüche zu stellen.

Was man gestern abend von den Potsdamer Sängern zu hören bekam, bedeutet für uns gerade eine Durchschnittsleistung. Man vermißte vor allem das, was wir von unserem Stadt-Singchor gewöhnt sind, die straffe Disziplin! Es fehlten daher die letzten dynamischen Feinheiten ebenso wie die plastische Gestaltung, das Sichanpassen der einzelnen Stimmgruppen untereinander. Ferner ließen dem Dirigenten verschiedene Fehlgriffe in der Tempowahme unter. Auch mit der Vortragsfolge mochte man nicht so recht zufrieden sein. Warum blieb man im I. Teil nicht bei der herrlichen Musik des Mittelalters und ging dann gar im II. Teil zur übelsten Liedertafelei über? Von derart billigen, süßlich-sentimentalen Chorliedern pflegt unsere Marktkirche nicht erfüllt zu sein! Wir sind überzeugt, daß der Potsdamer Chor in kleineren, wenig von der Musikkultur beleckten Orten mehr Erfolg ernten wird.

Die eingestreuten Orgelsoli von Fritz Werner — er spielte Bach und Buxtehude — mochten infolge höchst eintönigen Registergebrauches ebenfalls wenig Freude erwecken.

So bleibt nur noch zu berichten, daß wenigstens die Kirche gut besucht war, während auf der Orgelempore statt der angekündigten 80 Sänger nur etwa die Hälfte erschienen waren!

**Dr. Alfred Fast.**

— **Einweihung des Sienkiewicz-Denkmals.** Henryk Sienkiewicz, der Verfasser des Romans „Quo vadis?", hat nun auch sein Denkmal. Es wurde dieser Tage in der Stadt Bromberg, die die Polen Bydgoszcz nennen, in Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten feierlich enthüllt. Das Denkmal stammt von dem Professor der Skulptur an der Krakauer Akademie der Künste Konstantin Laszczka.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710112-17/fragment/page=0002

# Halle und Umgebung

Halle, 11. Oktober.

## Die Polizei rechtfertigt sich . . .

**Eine Antwort aus dem schweigsamen Präsidium.**

Das Polizeipräsidium sendet uns folgende Erklärung:

„Die hiesigen Tageszeitungen haben sich auf das „Eingesandt" eines Radfahrers mit der kürzlich vorgenommenen Sperrung des Radfahrweges vom früheren Peißnitz-Restaurant über Schwanenbrücke bis zum „Restaurant Weinberg" beschäftigt, z. T. diese Maßnahme als verkehrshemmend bekämpft und daran die Frage geknüpft, warum die Interessenten vor der Sperrung nicht gehört worden seien.

Dazu ist zu bemerken, daß die Sperrung im Einvernehmen mit der städtischen Tiefbauverwaltung und erst nach Anhörung und Zustimmung von Vertretern der hiesigen Radfahrorganisation erfolgt ist."

*

Das Polizeipräsidium antwortet — es geschehen doch noch Zeichen und Wunder! Allerdings, wenn es sich um wichtige Fragen handelt, wie beispielsweise den haarsträubenden Autoverschehrkrieg, ist der tüchtige Herr Oezle um eine Antwort verlegen. Wir wissen längst, warum sich der Polizeipräsident, den das ungnädiges Geschick uns nach Halle brachte, in Schweigen hüllt: weil er sich völlig im Klaren ist über die Unhaltbarkeit seiner diktatorischen Verkehrspolitik, aber sich einer Belehrung, die wir ihm dutzendmal gaben, öffentlich nicht beugen will. Seien Sie versichert, Herr Oezle, Sie werden eines Tages dem Drucke der Oeffentlichkeit nachgeben müssen, oder aus Halle verschwinden! Doch in Preußen ändern sich die Dinge und Ihre Rückenstützen werden fallen!

## Halles Fremdenverkehr

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im September 1927 7699 männliche und 1916 weibliche, zusammen 9614 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 576 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 536 männliche und 89 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im September 1926 waren es 6649 männliche und 1967 weibliche, zusammen 8616 Fremde. Im September 1913 10 166 männliche und 1641 weibliche, zusammen 11 807 Fremde.

— **Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene.** Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene für den Monat Oktober erfolgt in der üblichen Weise für die Buchstaben: A—H am Donnerstag, den 13. Oktober, J—Q am Freitag, den 14. Oktober, R—Z am Sonnabend, den 15. Oktober, und zwar in der Zeit von 8½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags beim Jugendamt. Die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A—D, M, S, Sch und St erhalten das Geld in der Kasse des Jugendamtes, Kl. Steinstraße 8, III, während an die Empfänger mit den anderen Buchstaben im Steuererhebungszimmer, Rathausstraße 3, ausgezahlt wird. Für Kriegsbeschädigte erfolgt die Auszahlung für die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben A—K am Donnerstag, den 13. Oktober, und für den Rest am Freitag, den 14. Oktober, in der gleichen Zeit beim Fürsorgeamte. Ausweiskarten sind vorzulegen! Heranzahlungen finden nicht statt.

— **Aufruf für die Müllabfuhr.** Die städtische Müllabfuhr ist zu den üblichen Amtsstunden des Magistrats unter dessen Sammelnummer 27 681 und 27 681 zu erreichen. Von der sich dann meldenden Zentrale verlange man Klappe 650.

— **Ablese-Kursus für Schwerhörige.** Der Schwerhörigenverein „Habita" hat sich nicht nur die Unterhaltung und Belehrung der Schwerhörigen zur Aufgabe gemacht und sich deswegen einen transportablen Vielhörer angeschafft, sondern er erstrebt auch die Ueberwindung des Leidens mit allen möglichen Mitteln. So richtet er im kommenden Winter wieder einen Ablese-Kursus für Schwerhörige ein. Alle Schwerhörigen, ob sie zum Verein gehören oder nicht, werden darum aufgefordert, sich an diesem Kursus zu beteiligen. Anmeldungen nehmen Frau Haase, Ludwig-Wucherer-Straße 31, und Professor Stade, Zwingerstraße 6, entgegen.

— **Das Wintersemester der Kunstgewerbeschule Giebichenstein.** Die Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein gibt bekannt, daß das Wintersemester am 17. Oktober beginnt und Aufnahmen im Sekretariat dortselbst noch bis 25. Oktober erfolgen können.

— **Auf dem Wochenmarkte** ging es heute recht ruhig her. Friedrend saßen am frühen Morgen die Hoken da und warteten auf Käufer, die nur in geringer Zahl erschienen waren. Erst gegen Mittag, als die Sonne ihre wärmenden Strahlen herniedersandte, belebte sich das Geschäft einigermaßen. Auf dem Beerenmarkte waren Preiselbeeren mit 55 Pf. je Pfund wieder zahlreich angeboten, auch Weintrauben zum Preise von 45—50 Pf. waren es mehr als in der vorigen Woche zu kaufen. Hagebutten kosteten 25 Pf. und fanden wenig Absatz. Walnüsse standen überall mit 50 Pf. je Pfund ausgezeichnet. Aepfel und Birnen waren zu billigen Preisen zu haben, Pflaumen brachten 2 Pfund mit 45 Pf. bezahlt werden. An Gemüsen waren Spinat, das Pfund mit 18 Pf., und alle Sorten Kohl stark angeboten. Auf dem Gurkenmarkte wurden nochmals Senfgurken feilgeboten, und zwar das Mandel mit 1,50 M. Eier kosteten je Stück 16—17 Pf. und Butter 1,10—1,25 M.

— **Der erkappte „blinde Passagier".** Einem 27jährigen tschecho-slowakischen Arbeiter war der Boden in Deutschland zu heiß geworden, suchte ihn doch die Staatsanwaltschaft Braunschweig wegen Paßvergehens. Um nun ohne große Unkosten in die „teure Heimat" zu gelangen, erstand er in Halle eine Fahrkarte 4. Klasse nach Merseburg und bestieg dann heute früh talentsroh den beschleunigten Nachtzug nach dem Süden. Kurz bevor der Zug abfuhr, stahl er sich dann leise und heimlich in ein Bremserhäuschen und machte es sich dort für die weite Reise bequem. Hier fand ihn ein aufmerksamer Eisenbahnbeamter, der ihn der Polizei übergab. In die ferne Heimat wird er nun sobald nicht kommen.


**Deutsche Not in Südtirol.**

**Oeffentlicher Vortrag**

**am Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8¼ Uhr**

**im Hofjäger, Lindenstraße.**

An Hand vorzüglicher Lichtbilder wird aus eigenem Erleben

**Herr Rechtsanwalt Dr. Hirsch**

**Eintritt frei.** sprechen. **Eintritt frei.**

Alle Männer und Frauen unserer Stadt sind herzlich **eingeladen.**

94/114 **Deutschnationale Volkspartei.**


# Schlafwagen 3. Klasse im Winterfahrplan

**Es laufen bereits auf zehn Strecken 3. Klasse-Schlafwagen**

Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß auf vielen Strecken im Bereich der Deutschen Reichsbahn auch 3. Klasse-Reisende Gelegenheit haben, auf einer nächtlichen Reise die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten eines Schlafwagens zu genießen. Vor einigen Jahren hatte die Reichsbahn einen „Liegewagen" 3. Klasse mit dreibettigen Abteilen versuchsweise in Betrieb genommen, und diese Einrichtung fand so viel Anklang, daß die Zahl dieser Wagen bald vermehrt werden mußte. In diesem Winter sind bereits auf folgenden Strecken Schlafwagen 3. Klasse vorgesehen:

Von Berlin aus:

Nach Beuthen: ab Berlin-Charlottenburg 23.00 Uhr, an Beuthen 9.27; zurück: ab Beuthen 20.48, an Berlin-Charlottenburg 7.46 Uhr.

Nach Breslau: ab Berlin-Charlottenburg 23.00, an Breslau 5.54; zurück: ab Breslau 23.07, an Berlin-Charlottenburg 9.38.

Nach Eydtkuhnen: ab Berlin-Charlottenburg 18.18, an Eydtkuhnen 8.05; zurück: ab Eydtkuhnen 19.10, an Berlin-Charlottenburg 9.00 Uhr.

Nach Insterburg (über Allenstein): ab Berlin-Charlottenburg 21.05, an Insterburg 10.38; zurück: ab Insterburg 18.45, an Berlin-Charlottenburg 8.27; (über Königsberg): ab Berlin-Charlottenburg 22.38, an Insterburg 10.49; zurück: ab Insterburg 18.40, an Berlin-Charlottenburg 7.27.

Nach Frankfurt a. Main: ab Berlin (Schlesischer Bahnhof) 20.06, an Frankfurt a. M. 6.52; zurück: ab Frankfurt a. M. 22.24, an Berlin (Schlesischer Bahnhof) 9.00.

Nach Köln: ab Berlin (Schlesischer Bahnhof) 22.46, an Köln 8.16; zurück: ab Köln 22.00, an Berlin (Schlesischer Bahnhof) 7.47.

Nach München: ab Berlin (Anhalter Bahnhof) 20.17, an München 8.18; zurück: ab München 21.30, an Berlin (Anhalter Bahnhof) 9.27.

Nach Stuttgart: ab Berlin (Anhalter Bahnhof) 20.55, an Stuttgart 9.05, und zurück: ab Stuttgart 19.35, an Berlin (Anhalter Bahnhof) 7.45 Uhr.

Ferner verkehren noch Liegewagen 3. Klasse auf folgenden Strecken:

Altona—Köln: ab Altona 22.30, an Köln 7.27; zurück: ab Köln 23.33, an Altona 8.30.

Altona—Leipzig: ab Altona 23.10, an Leipzig 6.28, und zurück: ab Leipzig 23.00, an Altona 6.30.

*

## Fräulein Reiseführerin

**Ein neuer Frauenberuf.**

Bisher kannten wir in Deutschland nur männliche Fremdenführer. Gelegentlich haben einige Städte, so z. B. Köln, zu Führungen durch Museen und andere Sehenswürdigkeiten auch Damen herangezogen. In Amerika dagegen lassen große Reisebüros schon seit einiger Zeit Gesellschaftskreisen auch durch weibliche „guides" führen. Die guten Erfahrungen, die in der Neuen Welt mit dieser zeitgemäßen Neuerung gemacht worden sind, haben ein großes deutsches Reisebüro veranlaßt, auch für ihre Gesellschaftsreisen einige Reiseführerinnen heranzuziehen. Die Zukunft des neuen weiblichen Berufes wird ganz besonders von den Fähigkeiten und Eigenschaften abhängen, die eine Reiseführerin in sich vereinen muß. Die Reiseführerin muß vollkommen gesund sein, um gewisse Strapazen aushalten zu können. Sie muß Verantwortungsgefühl und Dispositionstalent haben. Sie muß geistesgegenwärtig sein, muß selbstverständlich logisch denken können und ein klein wenig diplomatisch sein. Sie soll repräsentativ wirken, denn das Aussehen und die Persönlichkeit sind nun einmal überall von entscheidender Bedeutung. Schließlich muß sie mit guten Reiseerfahrungen Weltgewandtheit und Sprachenkenntnisse vereinen. In jedem erfolgreichen Reiseführer muß aber auch ein guter Psychologe und ein heimlicher Pädagoge lebendig sein, um den vielen Wünschen und Meinungen einer Gesellschaft von Reisenden gerecht zu werden und das Zusammensein harmonisch zu gestalten.

## Eröffnung des Ferienkursus an der Universität

**Begrüßung durch Geh. Rat D. von Dobschütz.**

Gestern nachmittag 4,15 Uhr wurde durch Geheimrat D. von Dobschütz zum sechstenmal der regelmäßig im Herbst stattfindende Herbstkursus für Pfarrer und Religionslehrer in der Provinz Sachsen eröffnet. Veranstalterin dieses Lehrgangs ist die Gesellschaft zur Förderung der Theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen. Es hat sich bereits eine feste Tradition entwickelt, und von Jahr zu Jahr wächst das Interesse für diese Vorlesungen, die den Pfarrern und Religionslehrern die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit mitteilen, sie zugleich literarisch beraten und zu wissenschaftlicher Weiterarbeit anregen. D. von Dobschütz sprach der Universität, Rektor und Senat und dem Kurator den Dank der Gesellschaft für bereitwillige Zurverfügungstellung der Vorlesungsäle und diesmal auch der Aula aus, ebenso den Professoren der Theologischen Fakultät, die ihre Mitwirkung zugesagt haben. Er betonte, daß die Fakultät in einer Umbildung begriffen sei; von einem zum andern Male sehe man neue Gesichter. Die Kurse unter einheitlichen Gesichtspunkt zu stellen, sei erwünscht, bisher aber nicht möglich gewesen.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen sprach Prof. D. von Dobschütz über das Paulusbild im Wandel der Kunstgeschichte. Der Referent ist eben von einer Forschungsreise aus Italien zurückgekehrt. Er teilt mit, daß es mehrere tausend Paulusbilder gäbe; wie bei Luther und Goethe mache sich jede Zeit ihr eigenes Paulusbild. Für den Maler gehören Petrus und Paulus zusammen. Für die Kunstgeschichte ist Paulus einer der Zwölf, der schon teil hat am Abendmahl Christi, an der Himmelfahrt und dem Pfingstfest. Während Petrus sehr früh kennbar ist durch das Symbol der Schlüsselgewalt, gilt die gleiche Deutlichkeit nicht für Paulus. Man gibt ihm Briefrollen in die Hand, später das Schwert oder gar zwei Schwerter. Das Schwert, ursprünglich das Zeichen des Martyriums, später in übertragener Bedeutung: Paulus führt das Schwert des Geistes.

Der Vortragende illustrierte seine sehr interessanten und zum Teil ganz neuen Ausführungen durch eine Reihe von Lichtbildern nach Reproduktionen, die er gesammelt hat. Er führte bis in die neueste Zeit zu Lovis Corinth und zeigte die zum Teil große Abhängigkeit der Künstler verschiedener Jahrhunderte voneinander. Zum ersten Male im Rahmen des Kursus fand in der Moritzkirche abends 8 Uhr eine Abendfeier mit einer Ansprache von Geh. Rat D. Eger statt. An der Orgel saß Adolf Wieber.

## Die Liebeskomödie im Tanzsaal

**Er schoß auf die Geliebte und versuchte sich zu töten.**

„Es ist eine Eifersuchtshandlung," begann der Staatsanwalt, die unter dem Motto steht: „Wenn ich sie nicht haben soll, soll auch ein anderer sie nicht haben."

Der Angeklagte, der Schweizer Hoffmann aus Erdeborn, hatte noch nicht 21 Jahre alt, geheiratet. Er ist offenbar ein brutaler Mensch, der, wie er selbst zugegeben, seine Frau des öfteren mißhandelt hat, nur weil er seine Schwiegereltern nicht im Hause dulden wollte. Die Schuld an dem häuslichen Elend trifft aber nur ihn, denn ohne Wissen der Frau besuchte er, nach als sie bei ihm war, die Tanzböden und knüpfte Bekanntschaften an.

Ende April lernte er in Unter-Eisersfeld die 20jährige Gl. kennen; zwei Tage hierauf verließ ihn seine Frau. Einige Zeit später, als er wieder einmal mit der G. zusammen war, hielt das Mädchen ihm vor, daß er verheiratet sei. Er machte Ausflüchte, erklärte dann aber: „Ich bin verheiratet, doch das hat nichts zu sagen, denn meine Frau ist schon seit 6 Monaten von mir fort". Die G. erklärte ihm nun, daß sie nichts mehr von ihm wissen wolle, und ließ ihn stehen. Um Eindruck auf sie zu machen, spielte er Komödie und tat so, als wolle er sich mit dem Schlips erdrosseln. Doch sie durchschaute ihn und hatte nur die Antwort: „Mach keinen Unsinn!" „Wenn ich das Ding bei mir hätte, würde ich Ernst machen," rief er ihr nach. Und wirklich fuhr er mit dem Rade nach Hause, holte seinen Revolver und fand sich nachts um 1 Uhr wieder vor ihrem Fenster ein. „Wenn sie nicht kommt, wird sie mich als Leiche finden," rief er ihrer Zimmergenossin zu, die hinausfah. Dann knallte ein Schuß; augenscheinlich wollte er nochmals Theater spielen. Später erreichte er indes, daß das Mädchen bereit war, sich wieder mit ihm zu treffen.

Am 22. Mai kam er von neuem nach Unter-Eisersfeld. Im Gasthause war Tanz, an dem auch die G. teilnahm. H. saß in der Gaststube mit mehreren Bekannten zusammen und feierte Abschied; er wollte nach der Altmark. Später ging er in den Saal, um mit der G. zu tanzen, sie wies ihn jedoch ab. „Heute kommt sie nicht so nach Hause", äußerte er zu einem Mädchen; „wenn ich sie nicht bekomme, soll ein anderer sie auch nicht bekommen". Das Mädel nahm die Worte für Ernst und warnte die G. Doch sie blieb. Er hing seinen Gedanken weiter nach, wußte aber die G. zu überreden, den letzten Tanz mit ihm zu tanzen. Als er endete, schritt er zur Ausführung der Tat, die nach der Meinung des Staatsanwaltes er längst geplant hatte. Er hielt die G. an der Hand fest, zog den dazu mitgenommenen Revolver aus der Tasche und gab aus nächster Nähe einen Schuß auf ihre linke Brustseite ab; sie sank zu Boden. Dann feuerte er auf seine Brust zwei Schüsse ab und wollte die letzte Kugel sich in die Schläfe jagen, als ihm jemand in den Arm fiel. Zum Glück war die Munition schon so zerfetzt, daß die Schüsse keine Durchschlagskraft mehr hatten.

Die Tat sei mit Ueberlegung ausgeführt, erklärte der Staatsanwalt, doch handelt es sich um einen erregbaren Menschen, der dem Alkohol zugesprochen hätte und leicht angetrunken war; seine Erregung habe sich gesteigert, durch die endgültige Abweisung. Es fehle ihm also die nötige Selbstbeherrschung. Zu verurteilen sei er nur wegen versuchten Totschlags. Doch verneinte der Staatsanwalt jegliche mildernden Umstände. „Daß es zu diesem Ende kommen mußte, ist allein seine Schuld" — sagte der Staatsanwalt und beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht vertrat indes die Anschauung, daß H. nicht von vornherein die Absicht der Tötung gehabt, und erkannte auf 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten der Untersuchungshaft.

— **„Auf due Spuren der Azteken".** Der letzte Kulturfilm im Thaliassaal zeigt sehr schöne Bilder, die Land, Leute und Gegend in ihrem eigenen Reiz schilderten. Mexiko, ein wundervolles Stück Erde mit seinen Palmen und der üppigen Vegetation! Auf der einen Seite Natur ohne jede Kultur, auf der anderen Seite hochmodernes, elegantes Großstadtleben mit einem Park von Autos, prächtigen Gebäuden usw. Ganz komisch wirkt in tiefster Wildnis eine Hausnummer auf einem Orgelkaktus — wohl ein kleiner Anfang für moderne Lebensbedingungen! Fesselnd ist es ferner anzusehen, wie die „Aztekenhausfrau" beim Herannahen des Waschfestes so gar keine Sorgen kennt. Sand und Steine sind ihr „Persil", das übrige besorgt das fließende Wasser. Derartige Merkwürdigkeiten birgt der Film noch in größerer Zahl. Er befriedigt überhaupt durchaus, wird nur in seiner Gesamtwirkung abgeschwächt durch den in seiner sichtbaren Grausamkeit allzu breit geschilderten Stierkampf. Die Schere her!

## Vereinsnachrichten

**Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.**

Am Mittwoch, den 12. Okt., findet 12.30 Uhr vorm. die Einäscherung des verstorbenen Kameraden Paul Breiting vom Bezirk Nord-West statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Antreten 12.15 Uhr vor dem Haupteingang des Gertraudenfriedhofes.

**Bezirk Nord-Ost.** Freitag, den 14. Oktober 1927 8.30 Uhr abends im „Neumarktschützenhaus" Bezirksversammlung mit feierlicher Einführung der neu aufgenommenen Kameraden. Fahne wird abgeholt. Hierzu vollzähliges Antreten 7.45 Uhr abends Viktoriaplatz. Anzug Feldkluft. Musik ist zur Stelle.

*

**Deutsche Volkspartei.** Rednerkursus: Mittwoch, den 12. Okt., abends 8 Uhr in „Mars-la-Tour" spricht Herr Hauptmann a. D. Mathy über Wirtschaftspolitik. Wir machen unsere Mitglieder auf die Ausstellung über die Hochwasserkatastrophe im sächs. Erzgebirge, welche vom 8.—19. Oktober in der Martinschule stattfindet, aufmerksam.

**Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle.** Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" statt.

**Bühnenvolksbund.** Mittwoch, den 12. Okt. für Reihe E Pflichtvorstellung „Beethoven". Kartenausgabe bis Mittwoch, Donnerstag, 20. Okt. Pflichtvorstellung für A „Die Macht des Schicksals", Oper von Verdi. 1. Sonderabend (nahlfrei für alle Reihen) Sonnabend, den 15. Oktober, 8 Uhr (Thalia) Guarneri-Quartett zum ersten Male in Halle). Karten zu 2.50 Mark, 2 Mark und 1.50 Mark. Für Stammplätze Vorzugspreise! Die Abonnenten wollen ihre Karten bis Sonnabend entnehmen. Geschäftsstelle Rathausstraße 18 (Tel. 21 648).

## Wetterbericht

**Aussichten für Mittwoch: Zunehmende Bewölkung, aber keine wesentlichen Niederschläge, Tagestemperaturen etwas niedriger, schwache Winde aus nördlicher Richtung.**


Druck und Verlag von Otto Thiele.

Leiter der Redaktion: Adolf Eindemann.

Chef vom Dienst: Harry Erwin Weinschenk.

Verantwortlich für Politik: Adolf Eindemann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Hemingsen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Beering; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 12—13 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Büchersstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710112-17/fragment/page=0003

# Wer wird Deutscher Schwergewichtsmeister?

## Zu den heutigen Meisterschaftskämpfen im Berliner Sportpalast

Am heutigen Tage feiert die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Berliner Sportpalast ihr erstes Jubiläum, denn sie wird heute seit dem ersten Zusammentreffen von Flint und Podzuhn im Jahre 1919 zum zehnten Male ausgetragen. Neun Kämpfe haben bisher stattgefunden, und acht verschiedene Boxer standen im Laufe der Zeit im Kampfe um die höchste Würde des deutschen Boxsportes. Und von diesen acht Boxern tragen fünf den Meistergürtel, Hans Breitensträter, der lange Zeit hindurch der populärste deutsche Schwergewichtler war, allein dreimal. Aber dreimal hat er auch verloren, einmal kämpfte er mit Ludwig Haymann in der Dortmunder Westfalenhalle unentschieden.

Als nach dem Kriege der Boxsport in Deutschland richtig aufblühte, war es Otto Flint, der schon vor dem Kriege als bester deutscher Schwergewichtsboxer galt und in Paris und London internationale Erfahrungen hatte sammeln können, der den Titel für sich reklamierte. In dem Bayern Hugo Podzuhn hatte er einen Rivalen gefunden, den er jedoch in der ersten vom B. D. F. offiziell vergebenen Schwergewichtsmeisterschaft in der 13. Runde k. o. schlug. Noch im gleichen Jahre griff auch Breitensträter ein, wurde aber von Flint über 15 Runden einwandfrei nach Punkten geschlagen. Aber ein Jahr später mußte Flint von dem Magdeburger in der fünften Runde eine k. o.-Niederlage hinnehmen. Erst im April 1923 erstand ihm in dem riesigen Rheinländer Hans Wagener, dem Bruder des heutigen Titelverteidigers, ein Herausforderer, mit dem der „blonde Hans" aber in der 7. Runde fertig wurde. Dann trat Paul Samson-Körner auf den Plan, und dieser freundliche und sympathische Deutsch-Amerikaner, der in der Neuen Welt mit dem jetzigen Weltmeister Tunney erfolgreich im Ring gestanden, der mit Dempsey trainiert hatte, brachte eine neue Aera für den deutschen Boxsport mit heim. Seine Erfahrungen waren für uns von dem allergrößten Werte, denn nun lernte man den Begriff „Boxen" erst richtig verstehen. Cleverneß, Ringroutine, Geschwindigkeit traten an die Stelle des Nur-Fighter-Geistes, des „Kampfgetümmels". Samson hat von allen deutschen Boxern ohne Frage die größte Ringstrategie. Diese sollte 1924 Breitensträter kennenlernen; in der 3. Runde schlug ihn der „Amerikaner" k. o. Und ein Jahr später holte sich Breitensträter nach einem heißen, blutigen, über 15 Runden gegangenen Kampfe den Gürtel wieder; aber dieser Kampf, der von der ersten bis zur letzten Runde ein einziger Fight war, hatte ihn zermürbt, seine Nerven zerbrochen. Ein Nervenzusammenbruch zwang ihn auch, seinen Titel kampflos abzugeben. Diener gegen Samson-Körner! Es war eine furchtbare Schlacht draußen auf der Treptower Radrennbahn, die Samson nach Punkten verlor; mehrere Niederschläge in den ersten Runden hatten den Ausschlag gegeben. Als Diener, der in Amerika weilte, nicht rechtzeitig zurückkommen konnte, war der Titel vakant. Nun langten Breitensträter und Haymann nach der Krone, aber ihre Hoffnungen wurden durch ein Unentschieden begraben. Noch einmal stand dann Breitensträter im Finale. Die letzte Meisterschaft in der Westfalenhalle sieht Rudi Wagener und den „blonden Hans" im Ring. Es war die kürzeste aller deutschen Schwergewichtsmeisterschaften, nach knapp zwei Runden ist Wagener Meister. Heute hat er nun eine alte Rechnung zu begleichen, denn Franz Diener, der wieder in seiner Heimat weilt, hat seinerzeit den „ersten Ruf" für den Meisterkampf bekommen. Dies ist die Geschichte der deutschen Meisterschaft im Schwergewicht.

Heute geht es wieder um eine „große Börse". Für den Kampf sind 25 000 Mark geboten, von denen Rudi Wagener 60 und Franz Diener 40 Prozent erhält. Die Berliner werden heute abend einen Kampf zu sehen bekommen, bei dem es auf Biegen oder Brechen gehen wird. Rudi Wagener, ohne Frage einer der schwersten Rechtsschläger Europas, ist kein Techniker. Seine Form ist zu ungleichmäßig und unbeständig. Den Eindruck, den er durch seine überraschenden k. o.-Siege über Lerui, Humbert, Al. Baker und Joop Liet hinterlassen hatte, war bald wieder verwischt, als er von dem Schweizer Halbschwergewichtler Clement, die Schmehling so zusammengeschlagen hatte, geschlagen wurde. Und ebenso wie Wagener verfügt Franz Diener über kein hervorragendes technisches Können. Schläger steht hier gegen Schläger. Diener gewann zwar nach seiner Rückkehr aus Amerika, wo ihn Bud Gormann glatt ausgepunktet hatte, gegen van der Veer, verlor dann aber wieder gegen Phil Scott. Allerdings ist Diener erst einmal in seiner ganzen Laufbahn zu Boden gegangen, und das war im Anfang seiner Boxerlaufbahn im Kampfe gegen Larry Gains. Geht der heutige Kampf über 15 Runden, so liegen die Chancen für Diener, der ein größerer Steher als Wagener ist, entschieden besser. Die Möglichkeit der k. o.-Entscheidung ist jedoch in jeder Runde gegeben, und gerade darin liegt die besondere Spannung, mit der man dem Ausgang dieses Matches entgegensieht. Landet Wagener aber seine wuchtige Rechte, so dürfte er auch den harten Diener erschüttern. Wir rechnen stark mit Rudi Wagener.

Auch der Titelkampf im Weltergewicht zwischen Meister Ernst Grimm und dem Herausforderer Karl Sahm verspricht recht interessant zu werden. Grimm war es übrigens, der Naujoks die erste k. o.-Niederlage beibrachte. Dann mußte aber Grimm den Titel an Funke abgeben, da er disqualifiziert wurde. Aber bald holte er sie sich wieder zurück, um dann durch k. o. von Otto Herse geschlagen zu werden. Aber Grimm ist ein harter Boxer und bald holte er sich seinen Titel zurück. Seitdem hat er nicht mehr allzu glücklich gekämpft. In Paris unterlag er durch k. o. gegen Alf Roß und gegen Joe Ralph mußte er ebenfalls eine Niederlage einstecken. Auch in den übrigen Kämpfen war er nicht mehr der alte. Aber trotzdem wird der heutige Kampf sehr hart werden, da es um den Titel geht. Und Karl Sahm ist ein zäher Gegner, der gerade in der letzten Zeit mit guten Erfolgen gekämpft hat. Auch er trat gegen Joe Ralph an, einmal Unentschieden und einmal mit Erfolg. Wenn wir trotzdem Grimm eine größere Chance geben, so stützen wir uns hierbei auf seine große Ringerfahrung und seine Schlagstärke, die größer als die des Hamburgers ist.

Im letzten Kampf, dem Treffen um die Fliegengewichts-Meisterschaft, klettern Harry Stein und Erich Kohler durch die Seile. Stein, ein ausgezeichneter Boxer, ist dem kleinen Kohler, der wirklich der kleinste unter den deutschen Boxern ist, überlegen. Kohler, der in der letzten Zeit recht gute Leistungen gezeigt hat, wird Stein einen flotten Kampf liefern, dessen Ausgang allerdings kaum einen neuen Meister bringen dürfte.

Den Einleitungskampf bestreiten Funke und Karlos. Die Kämpfe beginnen pünktlich um 8 Uhr abends. Das Kampfgericht in den Meisterschaften wird, wie es auch in Amerika bei Meisterschaftstreffen üblich ist, erst im Ring bekanntgegeben.

**Gustav A. Döring.**

## Otto Pötzsch †

Otto Pötzsch, dessen 70. Geburtstag vor einigen Wochen die Leipziger Turner und Radfahrer feierten, hat das Zeitliche gesegnet. Ein Vorkämpfer des Leipziger Sportlebens ist mit diesem Unermüdlichen, der ewig jung erschien, dahingegangen. Otto Pötzsch war das Ehrenmitglied und der Gründer der Leipziger Diana, war Inhaber der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft, des 14. Turnkreises Sachsen und des Großturngaues des Leipziger Schlachtfeldes, war Ehrenmitglied der Turn- und Sportgemeinde Leipzig-Lindenau und Ehrenvorsitzender des Leipziger Sportvereins von 1899.

1857 zu Leipzig geboren, war der Verstorbene von frühester Jugend an der Sache der Leibesübungen mit Leib und Seele ergeben. Durch das Turnfest im Jahre 1863 angeregt, schloß sich Pötzsch der Turnerei an. Mit 17 Jahren bereits legte er die Vorturnerprüfung ab. Außerordentliches hat Pötzsch auf turnerischem und organisatorischem Gebiet geleistet. Sein 50-jähriges Jubiläum als aktiver Vorturner feierte er im Jahre 1924. Als das Rad seinen Siegeszug durch die Lande begann, nahm der damals 31jährige auch diese neue Sportart auf. Ein englisches Hochrad gelangte in seinen Besitz. Im Herbst 1891 startete er auf diesem in Gesellschaft einer Anzahl gleichgesinnter Kameraden zum Brunnenfest nach Dürrenberg. Dort wurden die ersten Fäden gesponnen, die wenig später zur Gründung der Leipziger Diana führten. In den letzten Lebensjahren wandte sich Pötzsch wieder mehr der Turnerei zu. Nun hat dieser unermüdliche Kämpfer für den Sport seine Augen für immer geschlossen. Sein Gedenken aber lebt bei allen denen, die ihn kannten, weiter über das Grab hinaus.

## Theuerkauf in großer Form

### Erfolge der Halleschen Boxer.

Die Boxunion Mödern veranstaltete gestern abend im Zoo in Leipzig einen deutsch-dänischen Boxkampfabend, bei dem auch vier Boxer des H. F. C. Wacker-Halle vertreten waren. Vor 1500 Zuschauern gab es fast durchweg spannende Kämpfe, die dem mitteldeutschen Boxsport ein recht gutes Zeugnis ausstellen.

Als Erste betraten die Fliegendfliegengewichtler Kuhfuß (Wacker Leipzig) und Spahlholz (Boxunion) den Ring, um sich nach einem Unentschieden zu trennen. Als erster Däne kletterte dann der Fliegengewichtler Jörgensen durch die Seile, der mit dem Gaumeister Grimmer (Boxunion) gepaart war. Wohl war der Leipziger der bessere Techniker, aber der hartschlagende Däne konnte einen knappen verdienten Punktsieg landen. Der nächstfolgende Kampf entäuschte; hier standen sich im Leichtgewicht Schober-Halle und Lippold (Boxunion) gegenüber. Schober erhielt hier den Sieg in der 2. Runde zugesprochen, da der Leipziger nach dreimaliger Verwarnung disqualifiziert werden mußte. Einen technisch hochstehenden Kampf lieferten sich dann aber anschließend Meseberg-Magdeburg und Jensen (Dänemark). Jensen erwies sich als ganz großer Könner und punktete den manchmal ratlosen Magdeburger überlegen aus. Im folgenden Kampf zwischen den Weltergewichtlern Grabowsky-Magdeburg und dem Dänen Swend Helt ging es hart auf hart. In wirbelndem Tempo ging es fast immer im Nahkampf über die drei Runden, die dem besseren Nahkämpfer, Grabowsky, einen sicheren Punktsieg brachten. Nun kletterte der zweite Hallenser Schyhylski durch die Seile, um mit Kauz (Boxunion) über die Runden zu gehen. Schyhylski erwies sich seinem Gegner weit überlegen und konnte einen einwandfreien Punktsieg buchen. Als nächster Hallenser folgte der mitteldeutsche Meister Boer, der mit dem erstklassigen Dänen Börge Andersen gepaart wurde. Während die beiden ersten Runden noch ausgeglichen waren, fiel die dritte und damit auch der Sieg an den Dänen. Den Beschluß des Abends bildete der Kampf Theuerkauf-Halle gegen Georg Petersen, bei dem man dem Dänen einen sicheren Sieg vorausgesagt hatte. Aber Theuerkauf war in einer selten guten Form und schlug den um fast einen Kopf längeren Dänen trotz dessen größerer Reichweite wie er wollte; sämtliche Runden gehörten dem Wackeraner. Die Leistung des Hallensers wirkt noch überzeugender, wenn man berücksichtigt, daß Petersen schon lange Zeit im Halbschwergewicht kämpft und nur gegen den überall bekannten und gefürchteten Berliner Panne ganz knapp nach Punkten unterlag.

### Zusammenschluß zwischen Leichtathletik und Fußball in Süddeutschland

**Am Sonntag wurden die Zusammenschlußverhandlungen zwischen dem Süddeutschen Fußballverband und Leichtathletikverband für Süddeutschland zum Abschluß gebracht. Beide Verbände stehen nunmehr unter gemeinsamer Führung und Verwaltung.**

### Siegesfeier im H. R. D. Völlberg

Am Sonnabend fand im Festsaal des Bootshauses des HRV. Völlberg v. 1884 eine sehr gut besuchte Siegesfeier statt. Die Erfolge waren in diesem Jahre sehr mannigfaltig und vielseitig. An Rudersiegen sind zu verzeichnen: ein Vierersieg bei der Saaleregatta in Halle mit Werner, Hartid, Heuermann, Hauer, a. St. Werner II; drei Siege im Einer mit Max Hauer in Kalbe und Leipzig sowie Herbert Kratzmeyer in Halle; ein Doppelzweiersieg in Leipzig mit K. Severin und Fr. Hempel. Die Kanuabteilung brachte es auf 16 Siege, und zwar bei Regatta in Halle, Leipzig, Dresden, Hamburg, Roßlau, darunter zwei Deutsche Meisterschaften mit Paul Turich im Einerkajak und Gerh. Werner Feustel im Doppelkajak. Damit erhöhte sich die Zahl der Kanusiege von 124 auf 140, einschließlich 17 Deutschen Meisterschaften. Geike und Feustel erhielten die Ehrennadel des Vereins. Im Großstaffelauf Merseburg–Halle ging Völlberg in der Abteilung der Wassersportvereine als Sieger hervor. Die Handballmannschaft rückte in die erste Klasse auf. Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen errangen R. Zschiegner, Werner Kästner, Hans Wolf, G. Schlinde, Herb. Hartung, A. Zeißler, H. Brettschneider, und das Jugendabzeichen: Kötterlich. Das Deutsche Sportabzeichen ist somit 48 Mal im Reiche vertreten. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Mitbegründer des Vereins, das Ehrenmitglied Oscar Breitter.

### Neuer Weltrekord im Speerwerfen

**Bei dem Sportfest in Viborg, bei dem, wie bereits gemeldet, Dr. Peltzer die 1500 Meter als Sieger in 3,57 Minuten zurücklegte, war das Ereignis des Tages die Verbesserung des von dem Schweden Lindström mit 66,62 Meter gehaltenen Weltrekords im Speerwurf durch den Finnen Penttilä auf 69,88 Meter. Der erste Wurf des neuen Weltrekordmannes betrug 63,50 Meter, der zweite 67,42 Meter und der dritte brachte dann die phänomenale neue Weltbestleistung. — Der deutsche Rekord des Insterburger Schlokat beträgt 64,60 Meter, also 5,28 Meter weniger als der jetzt aufgestellte neue Weltrekord.**

### Abrudern der Merseburger Rudergesellschaft

Die Merseburger Rudergesellschaft e. V. beendigte am Sonntag das Ruderjahr 1926—27 durch das Abrudern. Wie im Vorjahre wurde bei herrlichstem Herbstwetter eine Gesellschaftsfahrt nach dem Dorfe Planena veranstaltet. Es fanden sich etwa 40 Mann mit 8 Booten in Planena ein. Nachmittags wurden fast alle Boote des Vereins zum Abrudern zu Wasser gebracht. Vor der Auffahrt konnte die Rudergesellschaft einen neuen Renneiner taufen. Gleichzeitig wurden die Preise für das Dauerrudern verteilt. Ein schönes sportliches Bild rollte sich dann vor den Zuschauern auf der Saale ab, als die schmucken Boote in Kiellinie am Bootshause vorüberfuhren. Mit der Zunahme der kalten Witterung wird die sportliche Betätigung der Ruderer von der Saale ins Bassin verlegt werden.

# Aus aller Welt

## Berlin ohne Untergrundbahn

### Ab heute Streik.

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 11. Oktober.**

Die gestern bei der Hoch- und Untergrundbahn durchgeführte Urabstimmung hatte folgendes Ergebnis: Von den 5405 Gewerkschaftlichen haben sich 5015 an der Abstimmung beteiligt. Für Streik stimmten 4428, für Arbeit 571, ungültig waren 16 Stimmen. Die nach den Gewerkschaftssatzungen für einen Streik erforderliche Dreiviertelmehrheit ist also überschritten. Nur 390 Arbeitnehmer sind der Abstimmung fern geblieben.

Die Funktionärversammlung, die noch gestern zu dem Ergebnis der Urabstimmung Stellung nahm, verlief ziemlich stürmisch. In der Versammlung wurde der Antrag eingebracht, den Betrieb bereits am Dienstag früh stillzulegen, um so der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches zuvorzukommen. Demgegenüber vertraten alle Gewerkschaftsführer entschieden den Standpunkt, daß die Erklärungsfrist zu dem Schiedsspruch, die erst am Dienstag nachmittag 4 Uhr abläuft, abgewartet werden müsse. Trotz dieser Erklärung beschloß die Funktionärversammlung nach sehr ausgedehnter und lebhafter Debatte mit 196 gegen 4 Stimmen, die Arbeit heute, Dienstag, früh einzustellen.

## Die Taschenlampe als Lebensretterin

### Zwölf Personen durch Gas vergiftet.

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin, 11. Oktober.**

Die Bewohner des Hauses Marienfelder Straße Nr. 28 in Lichterfelde-Süd wurden gestern morgen von einem schweren Mißgeschick betroffen, das für die Beteiligten sehr leicht einen tödlichen Ausgang hätte nehmen können. Aus dem Erdgeschoß war aus einer schadhaften Gasleitung durch die Decke Gas in die oberen Räume gedrungen. Die in den Betten liegenden Mieter der ersten Etage und auch Bewohner des zweiten Stockwerkes, die im Schlaf das Gas einatmeten, insgesamt eine zwölf Personen, zogen sich mehr oder weniger schwere Vergiftungen zu.

Erst am frühen Morgen wurde eine Familie auf den Gasgeruch aufmerksam. Eine Frau leuchtete in ihrer Wohnung die Gasleitung ab, legte sich aber, da sie die Höhne ordnungsgemäß geschlossen fand, wieder ins Bett, nachdem sie noch die Fenster weit geöffnet hatte. Glücklicherweise hatte die Frau zum Ableuchten eine Taschenlampe benutzt; hätte sie ein Streichholz entzündet, so wäre es zweifellos zu einer furchtbaren Explosion gekommen. Das Gas hatte nämlich bereits sämtliche Räume der ersten Etage angefüllt. Mit Hilfe von drei Sauerstoffapparaten gelang es den herbeigerufenen Feuerwehrleuten, besinnungslos gewordene Personen wieder ins Leben zurückzurufen. Drei Frauen wurden mit einem Krankenauto der Feuerwehr ins Lichterfelder St. Hingerg-Krankenhaus gebracht.

## Ein Ausflugsauto verunglückt

### Ein Teilnehmer getötet, drei schwer verletzt.

(Telegraphische Meldung)

**Zwickau, 11. Oktober.** Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr fuhr ein mit acht Personen besetztes Ausflugsauto auf der Staatsstraße zwischen Plauen und Eisterberg gegen einen Straßenbaum und stürzte dann mit voller Wucht in den Straßengraben. Von den acht Teilnehmern wurde der Arbeiter Hans Wunderlich aus Plauen getötet. Schwer verletzt wurden ferner zwei Arbeiter, Emil Lämmerhirt und Johann Peschek, ebenfalls aus Plauen. Hoffnungslos darnieder liegt der Laufbursche Max Wunderlich. Die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Das Auto war von den Insassen für einen Ausflug nach der Vogtländischen Schweiz für den Sonntag gemietet worden. Die Strecke, auf der sich der tragische Unfall ereignete, ist sehr kurvenreich, so daß das Unglück wahrscheinlich durch zu schnelles Fahren entstanden ist.

## Die betrunkene Feuerwehr

### Anstatt zu löschen, nährt sie das Feuer.

(Telegraphische Meldung)

**Hanau, 11. Oktober.**

Das seltsame Verhalten der Mannschaften einiger Feuerwehren bei einem Großfeuer in dem Dorfe Rothemann bei Fulda ist in einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Fulda festgestellt worden.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung war der Bezirksschornsteinfegermeister Ballmeier aus Neuhof bei Fulda angeklagt, dem die Schuld an der großen Brandkatastrophe zugemessen wurde. Er hatte bei stürmischem Wetter am 12. Mai in Rothemann die Schornsteine abbrennen lassen. Bei einem Schornstein setzte nun ein starker Funkenflug ein, der sich auf eine Scheune übertrug und diese in Brand setzte. Das Feuer griff auf die Nachbargebäude über, und es entstand ein verheerendes Großfeuer, dem mehrere Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen zum Opfer fielen. Die herbeigerufene Feuerwehr aus Fulda traf mit der Motorspritze ein und bekämpfte das Feuer mit Energie, fand aber bei einigen anderen anwesenden Wehren sonderbare Zustände vor. Die Mannschaft einer Dorffeuerwehr war betrunken. Feuerwehrleute aus Rothemann warfen, als sie die Fuldaer Mannschaft an der Motorspritze ablösen sollten, die Stahlrohre fort. Ferner haben der Kreisbrandmeister und ein Oberlandjäger festgestellt, daß von Feuerwehrleuten aus Rothemann in ein gefährdetes Haus Stroh und Reisig getragen und angesteckt wurde.

Am Montag, den 10. Oktober, vorm. 8½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirt

**Franz Barth**

im 59. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Geschwister Barth.**

Reideburg, den 10. Oktober 1927.

Beerdigung Donnerstag, den 13. Oktober 1927, nachm. 3 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710112-17/fragment/page=0004

# Handelsnachrichten

## Sanierung der Zigarettenindustrie?

Die Kämpfe, die sich augenblicklich um die Organisierung der Zigarettenindustrie abspielen, sind die Auswirkungen der Handhabung der herrschenden Besteuerung, im besonderen die Auswirkung jenes Erlasses vom 18. Mai dieses Jahres. Damals schon hatten sich einige größere Zigarettenfabriken gegen die staatlichen Maßnahmen gewandt, die von dem Verband der Deutschen Zigarettenindustrie unterstützt aber sogar angefordert wurden. Unter Führung von Geheimrat Zenk, München, haben sich nun vorerst 19 größere Zigarettenfabriken dem Gegenverband, der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Zigarettenfabriken, angeschlossen, die bisher etwa 40 mittlere bis kleinere Betriebe umfaßte. Von den größeren Fabriken gehören neuerdings der Reichsgemeinschaft an: Abdulla, Austria, Bergmann, Bulgaria, Enver Bey, Garbaty, Josmatzi Söhne, Kios, Kyriazi, Lande, Malzlah, Massary, Miß Muriel, Monopol, Nestor, Osmanje, Patras, Perusa, Problem, Salonica, Sarma, Simonis, Stambul, Tekiriz, Tekiriz, Tekiriz. Weiterhin werden vermutlich auch die Fabriken der österreichischen Tabakregie beitreten. Außerhalb der Verbände, deren Kräfteverhältnis etwa gleich ist, steht Muratti.

Das von der Reichsgemeinschaft veröffentlichte Programm enthält in manchen Punkten von dem bisherigen System der Besteuerung ab. Bisher unterlag die Zigarettenindustrie folgender Besteuerung: es mußte ein Tabakzoll von 80 Pfg. pro Kilo, eine Materialsteuer von 4 Mark pro Kilo und eine 30 prozentige Banderolensteuer, berechnet nach dem Detailverkaufspreis der Zigarette, entrichtet werden. Die Zoll- und Materialsteuer muß nach Passieren des Zolles gelestet werden, die Banderolensteuer nach Fertigstellung der Zigarette. Es liegt im Interesse der Zigarettenindustrie den Produktionsgang zu beschleunigen, damit die bereits schon investierten Steuerbeträge sich möglichst rasch umsetzen. Dies war mit ein Anreiz, die Produktion über ein gewisses Maß hinaus zu vergrößern, da die steuerliche Erfassung des ganzen Prozesses nicht hinderte, da der Staat in fast unbeschränktem Umfange die Steuer stundete, sofern nur jene Bedingungen des Maizirkulars eingehalten wurden, Bedingungen, die sich in der Hauptsache auf die Reduzierung der Händler-Gewinnspanne und des Reklameaufwandes bezogen.

Gegen diese Ausnützung der Stundung schlägt die Reichsgemeinschaft vor, die Steuerkreditgewährung zu beschränken auf 1 Mill. RM. und eine weitere Abgabe von Steuerzeichen darüber hinaus nur gegen Barzahlung oder gegen volle Sicherheitsleistung bei Verzinsung 2 Proz. über Reichsbankdiskont zu gewähren. Wesentlicher aber als diese Kreditbeschränkung ist der Vorschlag einer Staffelung der Zigarettensteuer, ähnlich wie es bei der Bierbesteuerung geschieht. Die höhere Belastung größerer Produktionsquantitäten schließt die Gefahr der Dezentralisation in sich. Es ist zu erwiesen, daß eine Reihe kleinerer und kleinster Zigarettenfabriken nur lebensfähig sind durch die besondere Steuererfassung. Es soll nun außerdem den größeren Betrieben gegenüber eine Benachteiligung durch die Einräumung eines niedrigeren Steuersatzes erwiesen werden. Die durch die Kongentration von Betrieben entstandenen Vorteile können dadurch teilweise verloren gehen, denn als Betriebseinheit soll dabei auch eine Mehrheit von Firmen gelten, die Zigaretten unter gemeinsamem Firmennamen und Markenbezeichnungen herstellen, ebenso Betriebsstätten, die Zigaretten für mehrere Firmen unter verschiedenen Firmennamen herstellen. Durch die Erhebung eine reinen Banderolensteuer soll der frühere Zustand wiederhergestellt werden, wodurch noch stärker die Erscheinung treten würde, daß die Zigarettensteuer eine reine Verbrauchsteuer ist mit der besonderen Eigenart, daß sie vor der Konsumtion erhoben wird.

Das Grundübel der Zigarettenindustrie liegt in der Ueberproduktion, sie kann nur gebannt werden durch eine stärkere Erfassung der an den Staat verfallenen Steuern. Gegen den Vorschlag allmählich zur Barzahlung überzugehen, wenden sich natürlich die Firmen, die von der Stundung leben und deren Status quo angespannt ist, daß sie flüssige Mittel nicht sofort aufbringen können, was die Schaffung besonderer Uebergangsbestimmungen rechtfertigt. Bevor eine Aenderung der jetzigen Regelung eintritt, muß noch die Einigung innerhalb der Zigarettenindustrie hergestellt sein, erst dann kann auch der verlangte Beirat, der die Interessen der Behörden, der Produktion, des Handels und der Arbeitnehmer vertritt, in Aktion treten.

Sicher ist, daß eine Wandlung, eine Sanierung erfolgen muß, ob aber der vorgeschlagene Weg der rechte ist, darüber kann diskutiert werden.

## Reichsbankausweis vom 7. Oktober

| Aktiva | 7. 10. 27 | Veränderungen geg. d. Vorw. |
|---|---|---|
| Anl. nicht begebene Reichsbankanteile . . . Rm. | 177 212 000 | — |
| Gold in Barrenform (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet . . . „ | 1 851 863 000 | — 228 000 |
| darunter: Gold f. fremdes Konto Rm. 1 286 866 000 | | |
| Goldbestand (unbedeutend bei ausländischen Zentralnotenbanken) Rm. 65 543 000 | | |
| Deckung der Noten: stäbige Devisen . . . „ | 155 885 000 | + 2 080 000 |
| Bestand an kurzfristigen Reichsbank- und Schecks „ | 2 603 225 000 | — 141 464 000 |
| Bestand an deutschen Scheidemünzen . . . „ | 60 441 000 | + 8 670 000 |
| Bestand an Noten anderer Banken . . . „ | 14 994 000 | + 7 445 000 |
| Bestand an Lombardforderungen . . . „ | 64 134 000 | — 89 605 000 |
| darunter: Lombard gegen Reichsschatzwechsel Rm. ./.) | | |
| Bestand an Effekten . . . „ | 92 186 000 | — 75 |
| Bestand an sonstigen Aktiven . . . „ | 636 354 000 | + 42 819 000 |
| **Passiva** | | |
| Grundkapital: a) begeben . . . Rm. | 122 788 000 | — |
| b) noch nicht begeben . . . „ | 177 212 000 | — |
| Gesetzlicher Reservefonds . . . „ | 36 510 000 | — |
| Reservefonds: a) gesetzlicher Reservefonds . . . „ | | — |
| b) Spezial-Reservefonds für künftige Dividendenzahlung . . . „ | 41 898 000 | — |
| c) sonstige Rücklagen . . . „ | 150 000 000 | — |
| Banknotenumlauf . . . „ | 4 004 053 000 | — 178 382 000 |
| Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . „ | 610 815 000 | — 189 677 000 |
| Sonstige Passiva . . . „ | 898 699 000 | + 15 548 000 |
| darunter: Gegenwerte aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln: RM. ./. | | |

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Oktoberwoche um 232,2 Mill. auf 2759,5 Mill. RM. abgenommen; im einzelnen haben sich verringert der Bestand an Wechseln und Schecks um 142,5 Mill. auf 2603,2 Mill. RM., der an Lombards um 89,7 Mill. auf 64,1 Mill. RM. Die Anlage in Effekten ist mit 92,2 Mill. RM. leicht gesunken, unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 218,2 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 178,4 Mill. auf 4004,1 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 34,8 Mill. auf 954,1 Mill. RM. abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche 15,0 Mill. RM. an Rentenbankscheinen getilgt worden sind, hat sich der Bestand der Reichsbank an solchen Scheinen auf 71,7 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder sind um 610,8 Mill. RM. eine Abnahme um 18,9 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um den Betrag von 1,9 Mill. auf 2007,8 Mill. RM. zugenommen; die Zunahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, welche um 2,1 Mill. auf 155,9 Mill. RM. zugenommen sind, während die Goldbestände eine Verminderung von 228 000 RM. auf 1851,9 Mill. RM. aufweisen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 44,3 Prozent in der Vorwoche auf 46,2 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 48 Prozent auf 50,1 Prozent.

## Der Getreidemarkt im Monat September

Für die nördliche Erdhälfte war der Berichtsmonat die Zeit der Ernte. Durch die fortwährenden Niederschläge ist die Ernteentwicklung in Europa außerordentlich aufgehalten worden, so daß noch Mitte des Monats in manchen Gegenden der Ostseeküste Weizen und Hafer, vereinzelt sogar noch Roggen auf dem Felde stand. Unter dem Einfluß einer so gearteten Witterung haben die Feldfrüchte, die oft wochenlang in Garben auf dem Felde standen, ohne eingefahren werden zu können, sehr stark in ihrer Qualität gelitten, so daß der Durchschnitt von Weizen wie Roggen nicht entfernt an das Mittelmaß sonstiger Jahre heranreicht. Auch die Gerste und der Hafer haben naturgemäß unter den Einflüssen der Witterung gelitten und zu Brauzwecken geeignete Gerste ist nur spärlich vorhanden, während der Hafer ebenfalls an Farbe und Güte gelitten hat. Nicht wesentlich anders als in Mitteleuropa ist die Ernte im Westen des Kontinents ausgefallen, auch Polen und das russische Reich haben eine Ernte aufzuweisen, die nicht als Mittel bezeichnet werden kann. Dagegen haben die Ernten der Balkanländer gelitten durch übergroße Trockenheit und Dürre und nur in den Grenzgebieten dieser beiden so verschieden gearteten Klimazonen wie Österreich und Ungarn ist eine über dem Durchschnitt liegende Ernte eingebracht worden.

Ganz anders gestalteten sich die Verhältnisse in Nordamerika. Auch hier hat der Winter-Weizen in manchen Gegenden unter den Unbilden der Witterung gelitten, doch ist die Ernte des Sommer-Weizens mehr als befriedigend ausgefallen und die gesamte Weizen-Ernte übertrifft mit 23,4 Mil. To. die vorjährige um etwa 800 000 Tonnen. Ueber alles Erwarten gut ist jedoch die Ernte in Kanada ausgefallen. Die vielfachen Befürchtungen, daß die spät in den Boden gekommene Frühjahrssaat von zeitigen Herbstfrösten im letzten Stadium der Reife geschädigt werden könnte, haben sich nicht bewahrheitet, auch der gefürchtete Rost hat keinerlei nennenswerte Schäden verursacht. So kommt es, daß die im Berichtsmonat veröffentlichte Schätzung des kanadischen Ackerbaubüros mit 12,5 Mill. To. um mehr als 2,7 Millionen Tonnen höher ausfällt als die letzte vorliegende Schätzung vom August. Wenngleich nun auch die kanadische Ernte noch nicht völlig geborgen ist, so ist doch bereits so viel wie sicher, daß der Ausfall der europäischen Ernten dadurch mehr als wettgemacht ist. Von nicht geringer Bedeutung ist auch der Umstand, daß die Roggenernte auf dem amerikanischen Kontinent außerordentlich gut ausgefallen ist und fast 50 Prozent über dem jährlichen Mittel liegt. Dieser Tatsache kommt um so größere Bedeutung zu, als nach der Absperrung Polens vom Weltmarkt für Roggen und infolge der wenig befriedigenden russischen Ernte, die Roggen verbrauchenden Länder Mittel-Europas ausschließlich von der Belieferung seitens des deutschen Marktes abhängig waren, der daher maßgebend für die Preisgestaltung in dieser Frucht wurde.

Kennzeichnend für den Ausfall der heimischen Ernte in Roggen ist aber die Tatsache, daß bereits zu Beginn des neuen Erntejahres bedeutende Käufe in amerikanischem Roggen getätigt worden sind, die zu Vermischung mit den feuchten heimischen Qualitäten Verwendung finden sollen und Mitte Oktober etwa ankommen dürften. Die Knappheit an Roggen, in dem Mitteleuropa bereits infolge der verflossenen schlechten Ernte ohne Bestände gegen Ende des vergangenen Wirtschaftsjahres war, hat für diese Frucht die Preise so in die Höhe getrieben, daß sie zeitweilig mit dem Weizen in Parität lagen. Die Notizen für September-Roggen und -Weizen standen am letzten Tage des Berichtsmonats in genau gleicher Höhe. Während die Preisspanne zwischen diesen beiden Brotfrüchten zu Beginn des Monats noch fast 30 R.-M. je Tonne betrug, ist sie im Laufe des Monats auf die Hälfte zusammengeschrumpft.

Auf dem Getreidemarkt war das Geschäft im großen und ganzen ruhig. Die Nachfrage erstreckte sich während des Monats fast allein auf feine, milde Brau- und schwere Futterware, die nur in einzelnen Partien und zu hohen Preisen am Markt waren, geringere Qualitäten fanden dagegen nur wenig Beachtung. Feste Haltung hatte dagegen Winter-Gerste aufzuweisen, die auf Grund von Nachfragen zur Erfüllung früherer Kontrakte ihren Preisstand um 14 R.-M. je Tonne bessern konnte.

Nach dem scharfen Preissturz gegen Ende des Vormonates konnte Hafer sich im Preise zunächst wieder erholen, da zu den einmal erreichten niedrigen Preisen die Landwirtschaft nichts abgeben wollte. Im weiteren Verlauf des Monats trat unter dem Eindruck größerer Anlieferungen ein neuer Preisrückgang ein, zu dem der Druck der verregneten minderwertigen Ware das seine tat, sodaß diese Frucht um etwa 8 RM. pro Tonne unter Monatsbeginn schließt.

Ueber alles Erwarten unbefriedigend war das Mehlgeschäft, das nur vereinzelt eine Belebung erfuhr, trotzdem die Preise für Weizenmehl um 28 RM. ermäßigt wurden und für Roggenmehl unverändert blieben, trotz der gewaltigen Steigerung, die die Preise des Rohmaterials erfuhren.

---

**Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G.** Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. steht im Begriffe, sich an dem gewaltigsten Zusammenschluß in der Geschichte des deutschen Versicherungswesens zu beteiligen. Nachdem einerseits die Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin mit dem Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stuttgart, der Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart und der Bayerischen Versicherungsbank A.-G. in München, andererseits die Allianz Lebensversicherungsbank A.-G. in Berlin mit der Stuttgart-Lübeck Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart und der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank A.-G. in München sich grundsätzlich über eine Vereinigung verständigt hatte, traten die beteiligten Unternehmungen an die Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. mit der Einladung zum Beitritt heran. Die Bedingungen des Angebots sind derart, daß der Aufsichtsrat der Bank in seiner Sitzung vom 7. Oktober d. J. den Vorstand auf dessen Antrag ermächtigt hat, einer zu diesem Zwecke einzuberufenden Generalversammlung die Vereinigung mit der Allianz Lebensversicherungsbank A.-G. vorzuschlagen. Die neue Lebensversicherungsgesellschaft wird „Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G." heißen, ihren Sitz in Stuttgart haben und über ein Aktienkapital von 20 Millionen RM. verfügen.

**Portland-Zementfabrik Rüdelsburg A.-G., Bad Kösen.** In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der vollständigen Stillegung des Werkes. Wie schon bekannt, hat die Gesellschaft zu Beginn des Jahres ihre gesamte Zementproduktion aufgegeben. Nach neuesten Meldungen hat sie jetzt ihre landwirtschaftliche Produktion eingestellt und ihre landwirtschaftlichen Grundstücke verpachtet. Die Maschinen sind bereits verkauft worden.

## Marktbericht der Hamburger Börse

(Mitgeteilt vom Bankhaus Schweinsberg u. Schröder, Halle a. S.)

**Zucker.** F. O. Licht schreibt: Die Berichtswoche brachte im allgemeinen günstige Witterung. Auf kühle Nächte, in denen die Temperaturen in höheren Lagen bereits bis in die Nähe des Nullpunktes fielen, folgten meist wärmere, sonnige Tage mit nur ganz geringen und strichweisen Niederschlägen. Dies sind die richtigen Vorbedingungen, um den Reifeprozeß der Rüben zu fördern und mit der Rückbildung ihres Blattwerkes den Zuckergehalt zu steigern, wie sich dies auch aus den an anderer Stelle des Berichts abgedruckten Rübenuntersuchungen ergibt, die in diesem Jahre wegen der im allgemeinen später beginnenden Kampagne noch einmal, allerdings ohne die Vergleichszahlen der Vorjahre, veröffentlicht werden können. Nach den letzten Angaben des Forschungsinstituts in Prag wird der Stand der Rüben in der Tschechoslowakei von 6 Fabriken als sehr gut, 65 als gut, 15 als befriedigend und 2 als unbefriedigend bezeichnet. Der Bericht fügt dann noch hinzu, daß die Wirkung der starken Niederschläge der letzter Tage sicher einen günstigen Einfluß auf die Höhe der Ernte ausüben werde. — In Frankreich ist die Kampagne in vollem Gange. Bei dem günstigen Wetter der letzten Woche haben Gewicht und Zuckergehalt der Rüben, die noch nicht voll ausgereift sind, weitere Fortschritte gemacht. In Fabrik- und Handelskreisen nimmt man daher an, daß die von uns auf rund 880 000 Tonnen geschätzte Gesamterzeugung unter Umständen noch zu niedrig gegriffen sein dürfte. Zusammenfassend ist festzustellen, daß bei dem günstigen Herbst- und Erntewetter der Berichtswoche die Entwicklung der Rüben in den meisten europäischen Rübenanbaugebieten befriedigende bis gute Fortschritte gemacht hat.

**Rübenuntersuchungen:**

| | 1927 | Vorwoche | 1926 | 1925 |
|---|---|---|---|---|
| **Deutschland:** | | | | |
| Rübe mit Blatt . . . . | 1123,4 | 1179,3 | — | — gr |
| Rübe ohne Blatt . . . . | 563,7 | 513,7 | — | — gr |
| Zucker . . . . . | 18,51 | 17,84 | — | — % |
| **Frankreich:** | | | | |
| Rübe mit Blatt . . . . | 1294 | 1303 | 815 | 1129 gr |
| Rübe ohne Blatt . . . . | 628 | 614 | 461 | 518 gr |
| Zucker . . . . . | 15,76 | 15,20 | 17,92 | 16,08 % |
| **Tschechoslowakei:** | | | | |
| Rübe mit Blatt . . . . | 881 | 886 | 816 | 988 gr |
| Rübe ohne Blatt . . . . | 490 | 437 | 443 | 489 gr |
| Zucker . . . . . | 17,25 | 16,97 | 16,95 | 16,44 % |

**Kautschuk.** Die Londoner Vorräte betragen:

| | 1927 | Vorwoche | 1926 | 1924 | 1923 |
|---|---|---|---|---|---|
| | 68 519 | 67 258 | 36 665 | 50 878 | 43 238 | 55 368 Tons |

Die wiederum ziemlich große Zunahme der Vorräte brachte einiges Angebot heraus, infolgedessen der letzte Preisaufschlag zum Teil wieder verloren ging. Die Grundtendenz bleibt aber stetig, denn, wie im letzten Bericht erwähnt, rechnet man mit einer Verschärfung des englischen Restriktionsgesetzes ab 1. November. Gerüchtweise verlautet ferner die Errichtung einer gemeinsamen englisch-holländischen Verkaufskontrolle, wofür aber vorläufig noch die Bestätigung fehlt.

**Kaffee.** Monatsstatistik am 1. Oktbr. 1927 nach G. Duuring & Zoon, Rotterdam

| | 1927 | 1926 | 1925 | 1924 | 1923 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorräte in Europa . . . | 2 470 000 | 2 190 000 | 2 867 000 | 2 255 000 | 2 461 000 | Sack |
| „ „ Vereinigten Staaten | 1 182 000 | 1 449 000 | 1 289 000 | 1 337 000 | 1 058 000 | „ |
| „ „ Rio . . . . | 330 000 | 87 000 | 749 000 | 338 000 | 589 000 | „ |
| „ „ Santos . . . . | 884 000 | 909 000 | 1 827 000 | 1 782 000 | 937 000 | „ |
| „ „ Bahia . . . . | 119 000 | 22 000 | 18 000 | 90 000 | 36 000 | „ |
| Total am 1. Oktober . | 4 985 000 | 4 657 000 | 5 750 000 | 5 727 000 | 5 630 000 | „ |
| „ „ 1. September | 5 064 000 | 4 692 000 | 5 587 000 | 5 587 000 | 5 523 000 | „ |
| Preis Santos Superior . | 85/— | 94/6 | 104/— | 1.2/— | 66/9 sh. | |

Die Ablieferungen an den Konsum in Europa und den Vereinigten Staaten betrugen

| | 1927 | 1926 | 1925 | 1924 | 1923 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| im September . | 1 841 000 | 1 558 000 | 1 926 000 | 1 589 000 | 1 715 000 | Sack |
| „ Januar/Sept. . | 15 159 000 | 15 085 000 | 13 850 000 | 15 201 000 | 13 694 000 | „ |
| „ Juli/Sept. . | 5 171 000 | 4 687 000 | 4 978 000 | 4 926 000 | 4 181 000 | „ |
| | 1.9./ 1927 | 1./9. 1927 | 1./9. 1926 | 1./9. 1925 | | |
| Stock im Innern von Sao Paulo | 8 261 000 | 7 750 000 | 4 011 000 | 1 889 000 | Sack | |

Der Markt steht noch immer unter dem Einfluß der Brasilianer wenn auch eine gewisse Beruhigung nach der 20prozentigen Preissteigerung eingetreten ist.

**Zinn.** Monatsstatistik

| | 1927 | Vormonat | 1926 | 1925 | 1924 | 1923 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ablieferung. a. d. Konf. i. Sept. | 9 595 | 10 140 | 9 093 | 9 835 | 8 119 | 7 477 | Tons |
| „ „ Januar/Sept. . | 88 523 | 78 127 | 90 265 | 91 715 | 73 379 | 74 589 | „ |
| Verschiffungen im September | 10 284 | 9 499 | 9 721 | 9 658 | 9 658 | 9 021 | „ |
| „ „ Januar/Sept. . | 88 138 | 77 154 | 86 565 | 87 057 | 88 960 | | „ |
| Vorräte am 1. Oktober . . | 15 452 | 14 444 | 13 807 | 17 062 | 19 588 | 17 6.0 | Tons |
| Preis in London . . . . | 267½/6 | 88.10.— | 315¾/6 | 2 9.—.— | 289.—.— | 208.—.— | £ |
| Preis in Newyork . . . . | 59 | 63¾/6 | 71¾/6 | 60¾/6 | 49¾/6 | 43 Cts | |

Die Vorratszunahme von 988 Tons entspricht den Erwartungen. Trotzdem gingen Preise zurück auf Glattstellungen gegen eine in Schwierigkeiten geratene Londoner Firma. Die Statistik selbst ist gar nicht so ungünstig, denn die Vorräte sind noch immer verhältnismäßig klein, die um ca. 1200 Tons größeren Verschiffungen lassen eine wesentliche Ausdehnung der Produktion nicht erkennen und wäre also nur die Konsumabnahme mit ca. 1700 Tons nicht ermutigend.

**Wochenstatistik für amerikanische Baumwolle:**

| Baumwolle | 1927/28 | Vorwoche | 1926/27 | 1925/26 |
|---|---|---|---|---|
| In Sicht gebracht während der Woche | 478 000 | 559 000 | 846 000 | 784 000 Ballen |
| In Sicht gebracht seit 1. August . . | 2 942 000 | 2 264 000 | 2 940 000 | 2 718 000 „ |
| Total-Ernte . . . . . | ? | ? | 12 926 000 | 13 513 000 „ |
| Konsum-Ablieferungen diese Woche . | 320 000 | 309 000 | 325 000 | 294 000 „ |
| Konsum-Ablieferungen seit 1. August | 2 294 000 | 1 971 000 | 2 038 000 | 2 047 000 „ |
| Sichtbarer Weltvorrat (amerik.) . . | 4 123 000 | 3 868 000 | 3 194 000 | 2 898 000 „ |
| Sichtbarer Weltvorrat (alle Sorten) . | 5 539 000 | 4 641 000 | 4 097 000 | 3 425 000 „ |

## Konkurse und Geschäftsaufsichten

**Angeordnete Konkurse:** Berliner Transportkontor Otto Kriegl, Berlin, Anm.-Fr. 31. 10. 27, Gl.-R. 2. 11. 27, Prüf. 7. 12. 27. — Paul Schumann, Kfm., Erfurt, Anm.-Fr. 21. 10. 27, Gl.-R. 1. 11. 27, Prüf. 18. 11. 27. — Georg Wernicke, Kfm., Torgau, Anm.-Fr. 5. 11. 27, Gl.-R. u. Prüf. 15. 11. 27.

**Aufgehobene Konkurse:** Nauener Konzern, G m. b. H., Berlin. — Thiem u. Seidel, Suhl (mangels Masse).

**Aufgehobene Geschäftsaufsicht:** Seifenfabrik „Saale", Naumburg.

## Generalversammlungen

**13. Oktober**

Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G., Dortmund — ord. 4 Uhr.

**14. Oktober**

Anker Werke A.-G., Bielefeld — ord. 11½ Uhr, Bielefeld. — Rheinnuetzener Bergwerksverein, Essen-Altenessen —ord. 4 Uhr, Köln. — Mühle Rüningen A.-G., Rüningen (Braunschweig) — ord. 14 Uhr, Braunschweig. — Zuckerfabrik Glauzig, Glauzig — ord. 2 Uhr, Leipzig.

**15. Oktober**

Deutsche Dampffischereigesellschaft „Nordsee", Bremen — ord. 12 Uhr, Bremen. — Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. Berlin — ord. 11 Uhr, Geschäft. — Diabas-Steinbrüche Neuwerk, Neuwerk bei Rüdesland — ord. 3 Uhr, Bad Harzburg. — Erfurter Mech. Schuhfabrik Gebrüder Ernst-Nord — ord. 12 Uhr, Berlin. — Preßspanfabrik Unterschönfeld A.-G., vorm. M. Helfinger, Unterschönfeld, Post Schwarzenberg-Neuwelt i. Sa. — ord. 11 Uhr, Schwarzenberg i. Sa. — Vereinigte Fahrzeugfabriken A.-G., Kassel — ord. 10 Uhr, Kassel. — Zetzer Eisengießerei und Maschinenbau A.-G., Zetz — ord. 9½ Uhr, Geschäft.

**17. Oktober:**

Bayernwerke für Holzverwertung A.-G., München — ord. 4 Uhr, München. — Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie., Winkel im Rheingau — außerord. 11 Uhr, Wiesbaden. — Norddeutsche Teigwarenwerke vorm. Leonhard Schulz u. Co. A.-G., Berlin — ord. 12 Uhr, Geschäft. — H. Schacht u. Co. A.-G., Bremen — ord. 12 Uhr, Bremen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710112-17/fragment/page=0005

## Hallesche Börse

**Halle**, 11. Oktober. Die Tendenz war leicht abgeschwächt. Im Bankaktienverkehr mußten Hallescher Bankverein bei großem Umsatz ½ Proz. abgeben; Ucca konnte dagegen ½ Proz. anziehen. Am Bergwerksaktienmarkt lagen Kali Krügershall um ½ Proz. niedriger; Mansfeld verloren 2 Proz. Ammendorfer Papier konnten eine Kursteigerung von 3 Prozent aufweisen. Am Maschinenmarkt verloren G. Lindner 3 Proz. und blieben noch weiterhin angeboten; Wegelin schwächten sich ebenfalls um 3 Proz. ab. Dagegen konnten Brünner 2½ Proz. gewinnen. Von Spezialwerten waren Eilenburger Kattun um ½ Proz. niedriger, und Engelhardt-Brauerei um 1 Proz. Einen Rückgang von je 3 Proz. hatten Jentzsch und Halle Zucker. Im Freiverkehr war etwas Umsatz in Cäsar u. Loretz.

| | 11. 10. | 6. 10. | | 11. 10. | 6. 10. | | 11. 10. | 6. 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Adca | 143,— G | 142,25 G | Glaus. Zuck. | 108 — G | 108,— G | Halle Masch. | 195 — G | 195,— G |
| Stall. Bankv. | 285,00 bG | 186,75 G | Halle Masch. | 160,— G | 160,— G | Hall. Bähr-W. | 70,— G | 70,— G |
| Gew. u. Bdbh. | 98,— G | 98,— G | Hildebr. Mühlen | 57,— G | 58 — G | Moritz Jahn | 25 — G | 25 — G |
| Landkreditk. | 95,— G | 95,— G | Gebr. Jentzsch | 70,— G | 70 — G | Leipz. Schnellpr. | 111,— G | 111 0 bB |
| Zörbig. Bank | 75,— G | 77,— G | Kyffh.-B. 1.2200 | 63,— G | 64 50 b | Gutfr. Lehmann | 75,— bG | 75,50 G |
| Kali Krügershall. | 134 — bB | 140,— bB | Schrapt. Kali | 78,— G | 78,— G | Stadtm. Aisl. | 98 — bG | 98 — bG |
| Mansfeld | 128,50 B | 125,— G | Vorter | 60,50 B | 60,50 B | Weyhe u. Stb. | 129,— bG | 130,— B |
| Prakt. A.-G. | 212,— G | 212,— G | Wegelin u. Hal. | 165,— bG | —,— — | Zeitzer Masch. | —,— — | —,— — |
| Riebeck Montanw. | 168,— bB | 167,— G | Zucker u. Halle | 75,— G | 85 — G | Brauerei Halle | 210,— G | 210,— G |
| Weck.-Weiß. | 179 — G | 180,— G | E. Hentze, B.-A. | 61 — G | 60 — G | | | |

Im Freiverkehr notierten: Bühring 15 G., Portland Saale 170 G., Caesar u. Loretz 11 bez., Czarnowanz 30 G., Hansimport.

## Leipziger Börse

| | 11.10. | 10.10. | | 11.10. | 10.10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Adca. | 142,5 | 143,2 | Piano Zimm. | 144 5 | 144 0 |
| Lpz. Hyp.-Bk. | 180,0 | 180,0 | Lpz. Spinnerei | 145,0 | 145,0 |
| Sächs. Bk. | 176 0 | 176,7 | Lpz. Tiere | 126,0 | 145 0 |
| Altenburger Landkrdt | 124,0 | 124 0 | Lpz. Wolle | —,— | 186,0 |
| Chemn. Jute | —,— | 182 0 | Lindner Stefan | 148,0 | 149 0 |
| Chemn. Spinne | 88,25 | 87,— | Lieber | 74,— | 75,— |
| Zimmermann Chemn. | —,— | —,— | Mansfeld | 124,0 | 126 5 |
| Chrome Najork | 114 5 | 114 0 | Meerane Kamm. | —,— | —,— |
| Crölwitz | 164 0 | 164,0 | Mittw. Baumwolle Sp. | 260,0 | 260,0 |
| Dermatoid | 85,— | 85 — | Mittw. Baumw. Web | 63,— | 63,— |
| Dittrich | 148,0 | 148,0 | Nordd. Wolle | 148 0 | 150 0 |
| Eilenburg | 46 — | 46,— | Peniger | 75,50 | 75,— |
| Enzold u. Kloß | 76 — | 76,— | Leipz. Pinkus | 125,0 | 125,0 |
| Falkenstein | 116,5 | 118 5 | Pittler | 180,0 | 180 0 |
| Fabr. Gauchau | 106 0 | 106 0 | Presto | 106 0 | 106,0 |
| Farbitt | 106,7 | 110 0 | Raschke, Walther | 77,87 | 77,87 |
| Kamm. Gautsch | 98,25 | 98,25 | Riquet | 140,0 | 140,0 |
| Gera Jute | 270 0 | 270 0 | Rostra Zucker | —,— | 85,— |
| Germania Chemn. | 85 — | 85,— | Sachs. Werk | 132,0 | 132 0 |
| Glaus Zucker | 109 5 | 109,5 | Schneider | 117,0 | 117 0 |
| Zimmermann Halle | 15,— | 15,— | Schönherr | 148,0 | 148,0 |
| Halle Zucker | 76,— | 76,— | Schuh u. Salzer | —,— | 86,0 |
| Hartmann Chemn. | 20 — | 20,— | Sondermann | 95,— | 95,— |
| Heinze | 9 — | —,— | Stöhr | 160,2 | 160,5 |
| Hobberger Quarz | 215,0 | 215,0 | Thür. Gas | 141,5 | 141 5 |
| Kirchner | 119,5 | 119,5 | Thür. Wolle | 178,2 | 178,5 |
| Köhler | 130,5 | 130,5 | Tittel u. Kr. | —,— | —,— |
| Kölmann | 68,— | 68,— | Tittelbacher | 57 00 | 56,— |
| Körbisdf. Zucker | —,— | —,— | Werner | —,— | —,— |
| Landh. Kalkw. | 110,0 | 111,0 | Wolff | 35,— | 35,— |
| Lpz. Baumwolle | 98,0 | 98,0 | Zittau M. W. | 101 8 | —,— |
| Lpz. Kammgarn | 198,0 | 198 0 | Oelmühle | —,— | —,— |
| Maint. Schkeuditz | 112,0 | 112 0 | Prehlitz A | 212,0 | 212,0 |

**Leipzig**, 11. Oktober. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 50, Kammgarn Silberstr. 101, Leh Arnstadt 24½, Planetektor Apag 48½, Polack Gummi 90, Riesaer Bank 138, Wolf Buckau 60, Zörbig Bank 75. Tendenz: still.

## Berliner Börse

**Berlin**, 11. Oktober. An der heutigen Vorbörse trat für die Hauptpapiere des Terminaktienmarktes einiges Interesse ein, doch flaute die Tendenz bei Eröffnung des amtlichen Verkehrs hauptsächlich infolge des unbefriedigenden Reichsbankausweises und der zunehmenden Lohn- und Streikbewegungen erneut ab. Lebhaftigkeit J. G. Farbenindustrie setzten über ihrem gestrigen Schlußkurs ein, da die Nachrichten eines süddeutschen Blattes über die Kapitalbeschaffungspläne anregten. Im übrigen vermochten die sonst vorliegenden günstigeren Nachrichten auf der Wirtschaft angesichts des äußerst kleinen Geschäftsumfanges und der Lustlosigkeit der Spekulation keinen Eindruck auszuüben. Selbst die bisher bevorzugten Papiere wurden heute vernachlässigt und schwächten sich mehr oder weniger ab.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6—8 Prozent leicht verzinslich und billiger. Dagegen mußte Monatsgeld nach wie vor mit 8—9 Prozent und darüber bezahlt werden. Für Warenwechsel wurde ein Satz von 6¾—7 Prozent genannt.

Am Devisenmarkt lag das englische Pfund gegen Newyork mit 4,8714 wieder bemerkenswert fest. Die Mark notierte gegen den Dollar mit 4,1925 fast unverändert. Mailand notierte mit 89,30—89,25 etwas niedriger.

### Berliner Devisen-Kurse.

| Telegraphische Auszahlungen. | | 11. 10. Geld | 11. 10. Brief | 10. 10. Geld | 10. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland Reich b. Disk. | 7 % | 4,190 | 4,194 | 4,190 | 4,194 |
| Buenos Aires | 1 Papier-Peso | 4,191 | 4,199 | 4,191 | 4,201 |
| Kanada | 1 kan. Doll. | 4,193 | 4,197 | 4,195 | 4,199 |
| Japan | 1 Yen | 1,953 | 1,957 | 1,955 | 1,959 |
| Konstantinopel | 1 türk. Pfund | 2,393 | 2,397 | 2,370 | 2,374 |
| London | 1 Lstr. | 20,41 | 20,441 | 20,40 | 20,44 |
| New York | 1 Dollar | 4,185 | 4,195 | 4,188 | 4,196 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis | 0,500 | 0,502 | 0,500 | 0,502 |
| Uruguay | 1 Gold-Peso | 4,236 | 4,244 | 4,235 | 4,243 |
| Amsterdam | 100 Gulden | 168,06 | 168,40 | 168,04 | 168,38 |
| Athen | 100 Drachmen | 5,544 | 5,556 | 5,544 | 5,556 |
| Brüssel | 100 Belga | 58,15 | 58,43 | 58,36 | 58,48 |
| Danzig | 100 Gulden | 81,32 | 81,48 | 81,32 | 81,49 |
| Helsingfors | 100 finn. M. | 10,565 | 10,576 | 10,567 | 10,577 |
| Italien | 100 Lire | 22,17 | 22,21 | 22,19 | 22,23 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 7,383 | 7,397 | 7,368 | 7,382 |
| Kopenhagen | 100 Kronen | 112,23 | 112,50 | 112,28 | 112,50 |
| Lissabon | 100 Escudos | 20,68 | 20,72 | 20,68 | 20,72 |
| Oslo | 100 Kronen | 110,41 | 110,63 | 110,34 | 110,56 |
| Paris | 100 Franken | 16,445 | 16,49 | 16,45 | 16,49 |
| Prag | 100 Kronen | 12,418 | 12,442 | 12,418 | 12,442 |
| Schweiz | 100 Franken | 80,77 | 80,93 | 80,78 | 80,94 |
| Bulgarien | 100 Leva | 3,080 | 3,086 | 3,080 | 3,086 |
| Spanien | 100 Peseten | 73,08 | 73,22 | 73,15 | 73,29 |
| Stockholm | 100 Kronen | 112,79 | 113,01 | 112,88 | 113,04 |
| Oesterreich abgest. | 100 Schilling | 59,10 | 59,22 | 59,13 | 59,25 |
| Budapest | 100 Pengo | 73,26 | 73,40 | 73,26 | 73,40 |

## Getreide und Produkte

**Berlin**, 11. Oktober. Die Meldungen von den ausländischen Terminmärkten lauteten sehr uneinheitlich. Winnepeg meldete etzbeich festere, Chicago dagegen ziemlich unverändertere Schlußkurse. Dieser große Unterschied kann auch in den Ciffofferten zum Ausdruck. Hier sieht man mit Spannung dem amtlichen kanadischen Erntebericht entgegen, von dessen Veröffentlichung man eine Klärung erhofft. Am Lieferungsmarkte kam das Weizengeschäft nur sehr schleppend in Gang, zur Eröffnung wurde nur eine Notierung für März ermittelt. Die Preise für die vorderen Sichten wurden ziemlich unverändert gegen den gestrigen Schluß gesprochen, ohne das Abschlüsse zustande kamen. Im Weizen-Effektivgeschäft hat sich das Angebot nicht verändert, die Mühlen zeigen sich infolge des erneut schlechteren Mehlgeschäftes reserbierter. Roggen macht sich in guten Qualitäten weiter recht knapp, geringwertigeres Material ist bei reichlichem Angebot trotz billigerer Preisstellung sehr schwer unterzubringen. Weizen- und Roggenmehl haben bei unveränderten Preisen wieder schleppenderes Geschäft. Hafer ist wenig offeriert, die Abgeber halten weiter auf Forderungen. Gerste unverändert.

**Berlin**, 8. Oktober 1927

| für 1000 Kilo | 11. 10. | 10. 10. |
|---|---|---|
| Weizen, inländ. | 268,0—270,0 | 258—257 |
| b. Dt. | 271,5 | 271,75 |
| b. Dez. | 278,50 | 278,75 |
| b. März | 277,50 | 277,50 |
| Roggen, inländ. | 266,0—269,0 | 265,0—268,0 |
| b. Dt. | 245,50 | 246,50 |
| b. Dez. | 244,50 | 244,50 |
| b. März | 248,50 | 249,25 |
| Gommergerste | 220,0—227,0 | 218,0—225,0 |
| Wintergerste | — | — |
| Hafer, inländ. | 198,0—212,0 | 196—212 |
| b. Dt. | 214,50 | — |
| b. Dez. | — | — |
| b. März | 217,50 | — |
| Mais loko verzl. | 192,0—194,0 | 192—194 |
| bo. waggon. Hbg. | — | — |
| Kleinöl, | | |
| gelbe, 1 Ztr. | 2,80—2,90 | |
| metto, 1 Ztr. | 2,70—3,00 | |

| für 100 Kilo | 11. 10. | 10. 10. |
|---|---|---|
| Weizenmehl | 32,25—38,50 | 32,25—38,50 |
| Roggenmehl | 31,50—38,50 | 31,50—38,50 |
| Weizenkleie | 14,25 | 14,25 |
| Roggenkleie | 14,25 | 14,25 |
| Rapsk. 1000 Kilo | 505,0—515,0 | 505—515 |
| Leinsaat | — | — |
| Winterraps | 92,00—98,00 | 92,00—98,00 |
| Sommerraps | 88,00—89,00 | 90,00—91,00 |
| Sommerwicken | 22,00—24,00 | 22,00—24,00 |
| Gelbsaat | 21,00—22,00 | 21,00—22,00 |
| Blauschwaden | 22,00—24,00 | 22,00—24,00 |
| Wicken | 22,00—24,00 | 22,00—24,00 |
| Futtererbsen, kleine | 14,00—15,50 | 15,00—16,00 |
| bo. gelb | — | — |
| Gemahlene, neue | | |
| Viktoriaerbsen | 16,00—18,00 | 15,50—16,00 |
| Kocherbsen | 22,50—32,00 | 22,50—27,50 |
| Buchweizengrütze | 10,40—11,00 | 10,40—11,00 |
| Speisekartoffeln | 18,70—20,50 | 18,70—20,50 |
| Kartoffelflocken | 24,50—26,00 | 24,50—26,00 |

**Magdeburg**, 11. Oktober. (Preise in Goldmark.) Weizen 12,70—12,50, stetig; Roggen 12,40—12,60, fest; Sommergerste 12,75 bis 13, glatt; Hafer 11,10—11,80, fest; Mais 9,50, ruhig; Viktoriaerbsen 26—29, stetig; (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern); feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack) Weizenkleie 9,20 bis 7,40, ruhig; Roggenkleie 7,10—7,30, ruhig.

### Butter

**Berlin**, 11. Oktober. 1. Qualität 1,36, 2. Qualität 1,68, 3. Qualität 1,54. Tendenz: stetig

### Zucker.

**Magdeburg**, 11. Oktober. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27¼ und 27¼. Lieferung 12. und 13. Oktober: 26¾. Tendenz: ruhig.

**Magdeburg**, 11. Oktober. (Weißzucker.) Terminpreise inf. Sack: Oktober 14,20—14,00; November 14,10—14,00; Dezember 14,15—14,05; Januar-März 14,40—14,30; Mai 14,90—14,80; Juni 15,00—14,95; Juli 15,05—14,95; August 15,15—15,05 Tendenz: ruhiger.

**Magdeburg**, 11. Oktober. (Rohzucker.) Per Nettogewicht ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —,—. b) Schlesien Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —,—. Tendenz: still.

## Webstoffe

**Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 10. Oktober.** (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schrüder, Dalle.) Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nieder für ein englisches Pfund (lb.) in. Dollarcents netto unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Stetig. 1 Uhr: Januar 22,83 Brief, 22,81 Geld; März 22,98 Brief, 22,90 Geld; Mai 22,95 Brief, 22,94 Geld; Juli 22,95 Brief, 22,78 Geld; Oktober 23,10 Brief, 23,85 Geld; Dezember 22,95 Brief, 22,80 Geld. Tendenz: stetig. — Schluß: Januar 22,95 Brief, 22,60 Geld; März 22,70 Brief, 22,68 Geld; Mai 22,95 Brief, 22,79 Geld; Juli 22,75 Brief, 22,65 Geld; Oktober 23,00 Brief, 22,71 Brief, 22,61 Geld. Tendenz: abgeschwächt. 11. Oktober. Eröffnung: Januar 22,98 Brief, 22,35 Geld; März 22,80 Brief, 22,71 Geld; Mai 22,61 Brief, 22,58 Geld; Juli 22,54 Brief, 22,48 Geld; Oktober — Brief, 21,90 Geld; Dezember 22,95 Brief, 22,82 Geld. Tendenz: schwankend.

## Metalle

**Berliner Notierungen.**

| | 11. 10. | 10. 10. |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 125,75 | 126,75 |
| Orig.-Hüttenbohnenk im Werk. | — | — |
| Raffin.-Platten-Zink Orig.-Hütten-Alu min. 98 A.E.W.o.Dr. | 48,00—49,00 | 48,00—49,00 |
| | 210 | 210 |

Preise ab Lager in Deutschland für 100 kg

| | 11. 10. | 10. 10. |
|---|---|---|
| Gr.-H.-Alum. t. Walzdraht od. Drahtl. 99 % | 214 | [illegible] |
| Reinnickel (98 bis 99 %) | 340—350 | 340—350 |
| Antimon (R. Regulus) | 38—39 | 37—38 |
| Silber i. Barr. ca. 900 fein für 1 kg | 77,25—76,25 | 77,00—76,00 |

## Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

| New York | 10. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Tagesgeld | 4 % | 4 % |
| London (Calle Trsf.) | 4,87,15 | 4,87 |
| (60 Tage) | 4,88 | 4,88 |
| Paris (100 Frcs.) | 3,92,75 | 3,92 |
| Brüssel (100 Frcs.) | 13,62 | 13,63 |
| Rom (100 Lire) | 3,45,75 | 3,46 |
| Madrid (100 Pesetas) | 17,48 | 17,48 |
| Bern (100 Frcs) | 19,09 | 19,08 |
| Amsterdam (100 Fl.) | 40,19,50 | 40,11 |
| Stockholm (100 Kr.) | 26,98,25 | 26,92 |

| | 10. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Oslo (100 Kr.) | 26,46 | 26,41 |
| Kopenhagen (100 Kr.) | 26,82 | 26,78 |
| Prag (100 Kr.) | 2,96,5 | 2,96 |
| Wien (100 Kr.) | 14,10 | 14,08 |
| Budapest (100 Kr.) | 17,52 | 17,51 |
| Belgrad | 2,76 | 2,75 |
| Athen | 1,33 | 1,33 |
| Japan | 46,62 | 46,62 |
| Buenos Aires | 42,78 | 42,78 |
| Rio de Janeiro | 11,62 | 11,62 |
| Berlin | 23,94,75 | 23,92 |

| | | |
|---|---|---|
| Silber, ausländisches | 55,87 | 55,87 |
| Kaffee, Sant. Nr. 4 loko | 20,22 | 20,12 |
| " Rio Nr. 7 | 14,12 | 14,12 |
| " Dezember | 13,50 | 13,50 |
| " Januar | 12,70 | 12,65 |
| " März | 12,70 | 12,68 |
| " Mai | 12,48 | 12,47 |
| " September | 12,44 | 12,30 |
| Baumwolle, loko | 20,85 | 21,75 |
| " Oktober | 20,88 | 20,35 |
| " Dezember | 21,44 | 20,96 |
| " Januar | 20,67 | 20,56 |
| " März | 20,64 | 20,55 |
| " Mai | 20,68 | 21,82 |
| " Juli | 21,19 | 21,27 |
| " Sept. | 20,98 | 21,85 |
| Baumwollaufuhren | —,— | —,— |
| Atl. u. Golfhäfen | 28,000 | 21,000 |
| Elektr.-Kupfer, loko | 12,12 | 12,22 |
| " Jan./März | 12,32 | 12,22 |
| Zinn, loko | 58,50 | 58,75 |
| Blei | 6,35 | 6,2 |
| Zink | 6,10 | 6,05 |
| Eisen | 21,41 | 21,41 |
| Weizenblech | 5,50 | 5,50 |
| Bessemer Stahl | —,— | —,— |
| Schmalz pr. Western | 12,95 | 12,50 |

| | | |
|---|---|---|
| Talg, „Extra" loko | 8,87 | 8,87 |
| Baumwollsaatöl, loko | 11,00 | 11,00 |
| " Oktober | 11,10 | 11,10 |
| " Januar | 11,26 | 11,26 |
| Petroleum in Cases | 17,15 | 17,15 |
| " in Tanks | 12,75 | 12,75 |
| " Stand. white | 7,20 | 7,20 |
| Pennsylv.-Rohöl | 2,35—4,65 | 2,35—4,65 |
| Zucker, Zentrif. | | |
| " Oktober | 2,94 | 2,94 |
| " Dezember | 3,03 | 3,03 |
| " Januar | 3,05 | 3,05 |
| " März | 3,19 | 3,19 |
| Kautschuk, first, loko | 23,00 | 23,00 |
| " smoked | 22,75 | 22,75 |
| Terpentin | 46,00 | 46,00 |
| Harzsaurh-Terpentin | 46,00 | 46,00 |
| New Orleans Baumwolle, | | |
| " loko | 20,87 | 20,87 |
| Weizen, Red-Winter | | |
| neue Ernte, loko | 142,25 | 142,25 |
| " Hard-Winter. loko | 142,25 | 142,25 |
| Mais, loko | 101,75 | 101,75 |
| Mehl, wheat clear | 6,65—7,00 | 6,65—7,00 |
| Getreidefracht nach | | |
| England | 2,0—2,6 sh | 1,9—1,6 |
| n. d. Kontinent | 10—13 c. | 10—13 c. |

| Chicago | 10. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|
| Weizen per Dezember | 131,87 | 130,37 |
| " " März | 134,87 | 133,37 |
| " " Mai | 137,— | 135,62 |
| Mais " Dezember | 98,87 | 98,87 |
| " " März | 96,62 | 96,62 |
| " " Mai | 99,25 | 99,25 |
| Hafer " Dezember | 45,75 | 44,50 |
| " " März | 50,87 | 50,37 |
| " " Mai | 51,62 | 51,62 |
| Roggen " Dezember | 97,— | 95,— |
| " " März | 100,87 | 100,87 |
| " " Mai | 101,75 | 101,75 |
| Schmalz " Oktober | 12,75 | 12,75 |

| | | |
|---|---|---|
| Schmalz per Dezember | 12,95 | 12,95 |
| " Januar | 13,15 | 13,15 |
| Rippen " Oktober | 12,00 | 11,90 |
| " " Dezember | 12,00 | 12,00 |
| " " Januar | 12,07 | 12,07 |
| Speck, " | 13,25 | 13,25 |
| Schweine, leichte | | |
| niedrigster Preis | 10,60 | 10,60 |
| höchster Preis | 11,90 | 11,90 |
| schwere, niedr. Preis | 10,75 | 10,75 |
| höchster Preis | 11,85 | 11,85 |
| Schweineauftrieb in Chicago | 27 000 | 30 000 |
| in Westen | 39 000 | 39 000 |

## Berliner Börse vom 10. Oktober 1927.

Eigene Funkmeldung. Ohne Gewähr für Richtigkeit

(* bedeutet exkl. Dividende.)

| | 10. 10. | 8. 10. | | 10. 10. | 8. 10. | | 10. 10. | 8. 10. | | 10. 10. | 8. 10. | | 10. 10. | 8. 10. | | 10. 10. | 8. 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abtlungsschuld I | 89,75 | —,— | Dresdner Bank | 119,0 | 120,5 | Calmon Asb. | 42,12 | —,— | Freund Masch. | 40,— | 40,— | Lahmeyer | 178,5 | 180,5 | Poppe-Wirth | 82,— | —,— |
| do. II | —,— | —,— | Gothaer Grundcred. | 154,0 | 152,2 | Carolina Br. | 195,5 | 198,0 | Friedrichshall | 147,0 | 149,0 | Lauxhütte | 78,12 | 79,75 | Prestowerke | —,— | —,— |
| Abtlcung Neubes. | 14,80 | 16,38 | Halle Bankverein | 134,5 | 135,5 | Charl. Wasser | 184,5 | 182,7 | | | | Leipz. Landk. | 110,0 | 110,0 | | | |
| 6% Dt. Wh. Anl. 23-24 | 95,25 | 95,25 | Hildesh. Bank | 130,5 | 131,0 | Chem. Buchau | 134,0 | 134,0 | Gelsenk. Bg. | 147,1 | 149,5 | do. Plauo | —,— | —,— | Rauchwalter | 71,— | 72,75 |
| 4% Dtsch. Schutzg. | 8,50 | 8,75 | Mitt. Creditbank | 233,5 | 235,0 | do. Heyden | 128,5 | 129,0 | do. Guß | —,— | —,— | Leonh. Braun. | —,— | —,— | Rhein. Braun. | 240,0 | 242,0 |
| 6% Anhalter Roggen | 10,10 | 10,30 | Oesterr. Credit | 41,50 | 41,62 | do. Gelsenk. | 81,— | 81,— | Germania | 202,0 | 202,0 | Leopoldgrube | 95,75 | 96,— | do. Elektr. | 160,0 | 160,5 |
| 8% Bk. Gold Weimar 3 | 98,15 | 98,15 | Reichsbank | 139,6 | 140,0 | Chem. Spinn. | 89,50 | 90,25 | Ges. f. el. Unt. | 310,8 | 316,7 | Linden Eis. | 114,0 | 115,0 | do. Stahl. | 193,2 | 195,0 |
| B. 1 | 18,50 | 18,50 | Wiener Bankv. | 17,75 | 17,75 | Chromo Naj. | 114,5 | 116,0 | Glaus. Zucker | 109,8 | 109,5 | Linoleum | 130,0 | 116,0 | Rh.-W. Elekt. | 2 3,0 | 203,0 |
| 6% Deutscher Zucker | 17,— | 16,90 | | | | Concord. Spinn. | 185,7 | 184,0 | Goldschmidt | 124,0 | 123,0 | Lingel Schuh | 76,50 | 76 50 | Rütgerswerke | 140,0 | 140,0 |
| 10% Ldsch. Roggen | 10,90 | 10,90 | Engelhardt | 206,0 | 208,0 | Conti Caout. | 117,7 | 117,7 | Görl. Wagon | 21,— | 20,75 | Lingner Wke. | 121,7 | 122,2 | Sprenghf. | 90,— | 90,— |
| 2% do. do. | 0,70 | 0,70 | Schultheiß | 418,0 | 436,0 | Cellw. Papier | 144,7 | 144,7 | Gothe Wagg. | —,— | —,— | Linke-Hofm. | —,— | —,— | Riebeck-Montan | 168,2 | 170,0 |
| 10% Pr. Ctr. Bd. Gld. | 106,0 | 106,8 | Dorim. Aktien | 236,5 | 234,5 | | | | Gotha Wagg. | —,— | 140,0 | Ludw. Löwe | 278,5 | 286,0 | J. D. Riedel | 88,— | 92,50 |
| 5% Preuß. Kall | 6,21 | 6,21 | do. Union | 272,0 | 274,0 | Daimler | 115,0 | 115,2 | Greppiner Wk. | 142,0 | 142,0 | C. Lorenz | 121,0 | 120,0 | Roddergrube | 680,0 | 680,0 |
| 5% do. Roggen | 8,— | 8,97 | Leipz. Riebeck | 148,0 | 146,0 | Dalmenhorst | —,— | —,— | Grusuhw. Text. | 103 7 | 104,2 | Lüdensch. M. | —,— | 111,7 | Rombacher | —,— | —,— |
| 10% Prv. Sachs. Id. G. | —,— | —,— | Reichsbrän | 320,0 | 320,0 | Dessauer Gas | 190,0 | 192,0 | | | | | | | Rostin Braun. | —,— | —,— |
| 8% do. do. | 97,35 | 97,40 | Accumulator | 158,2 | 149,8 | Dtsch.-Atl. T. | 104,7 | 108,1 | Hackethal Dr. | 89,— | 90,— | Magdeb. Gas | 98,— | 98,— | do. Zucker | 80,— | 84,75 |
| 5% do. Id. Roggen | 8,10 | 8,08 | Adler Portl. | 138,0 | 141,0 | do. Linoleum | —,— | —,— | Halle Masch. | 163,8 | 163,0 | do. Berg. | 109,0 | 110,0 | Rückforth Nchf. | 109,8 | 102,2 |
| 5% Roggenrent. 1-15 | 8,04 | 8,03 | Adler-Opph. | —,— | 174,8 | do. Nied. Tel. | —,— | —,— | Hamb. el. W. | 154,0 | 155,0 | Magirus | 50,75 | 50,25 | Rütgerswerke | 90,50 | 91,25 |
| 5% do. 12-18 | 7,98 | 7,99 | Adlerhütte | —,— | —,— | Dtsch. Erdöl | 144,3 | 145,8 | Hammersen | 168,5 | 165,5 | Mannesm. Rohr | 165,0 | 168,0 | | | |
| 9% Gold-Rogg. 1-3 | 98,75 | 98,75 | Aderwerke | 104,0 | 108,0 | do. Gudst. | 107,0 | 107,5 | Hann. Masch. | 97,— | 98,— | Mansfeld | 124,5 | 122,5 | | | |
| 8% do. 4-6 | 98,— | 98,50 | Alexanderw. | —,— | 63,— | do. Jute | 155,0 | 154,0 | Harbg. Eisen | 118,5 | 118,0 | Marie conv. | —,— | —,— | Sachsenwerk | 121,0 | 129,0 |
| 5% do. 1-2 | 77,75 | 78,25 | A. E. G. | 182,5 | 184,0 | do. Kabel | 98,12 | 98,50 | Harb. Phönix | 90,50 | 90,25 | Meriendhütte | —,— | —,— | Sächs. Guß | 151,0 | 150,0 |
| 6% Thür. Krech. Rogg. | —,— | 8,— | Alsen Portl. | 124,0 | 125,0 | do. Kali | —,— | —,— | Harkort Berg | 82,— | 83,— | Mark Portl. | —,— | —,— | do. Kamg. | —,— | —,— |
| 6% Zuckerkredit | 88,— | 88,50 | Ammendorf. | 254,0 | 256,0 | do. Kabel. | —,— | —,— | Harpener Bg. | 198,0 | 199,5 | Masch. Baum | 131,0 | 130,0 | do. Th. Fil. | 191,0 | 190,0 |
| | | | Anglo-Guano | —,— | —,— | do. Masch. | —,— | —,— | Hartmann | 89,50 | 90,— | do. Buckau | 165,0 | 165,0 | Salzdetfurth | 248,7 | 250,0 |
| 4½% Oestert. St. 14 | —,— | 27,60 | Anh. Kohlen | —,— | 108,5 | do. Werke | —,— | —,— | Haine & Co. | 73,— | 73,— | do. Kappel | 12,— | 12,— | Sangerh. M. | 137,0 | 134,0 |
| 4% do. Goldrte. | —,— | 3,— | Annemin. Gas | 152,0 | 155,0 | Deutsch. Erd. | 82,— | 82,25 | Hedd & Franke | 67,— | 67,50 | Masch. Lindes | 121,0 | 120,0 | Karstt | 161,0 | 159,0 |
| 4% do. Kronenr. | 3,25 | —,— | Aschaffenburg | 198,0 | 194,0 | Dt. Eisenhdl. | 82,— | 82,25 | Hemmoor P. | 33,5 | 33,5 | do. Soraa | 221,0 | 225,0 | Saxonia Prtl. | 131,0 | 135,0 |
| 4% Türk. Admin. | 9,95 | 8,— | Augsb.-Nrnb. | 135,0 | 136,5 | Dippe Masch. | 37,— | 37,— | Hirsch. Kupf. | 108,0 | 108,5 | do. Zittau | 108,0 | 101,5 | Scheidemand. | 81,40 | 83,— |
| 4% do. Bagd. I | 16,75 | 17,25 | | | | Domalitzsch | 140,5 | 140,0 | Hosch Eisen | 177,0 | 180,0 | Meerane Kmg. | —,— | —,— | Schering Ch. | 229,5 | 229,0 |
| 4% do. do. II | —,— | 14,10 | Bachmann | 222,0 | 222,7 | Dolmenhorst | 101,0 | 110,0 | Holzmann | 90,50 | 91,50 | Mettlach Porz. | 20,50 | 20,50 | Schenkelsw. | 116,5 | 112,0 |
| 4% Zollchlbg. 1911 | 13,40 | 13,80 | Balcke Masch. | 128,7 | 128,0 | Döring-Lehp | —,— | 110,0 | Holzmann | 189,0 | 189,7 | Merkur Wolle | 180,2 | 180,2 | do. Cellul. | 157,5 | 157,5 |
| Türkenlose | 39,— | 39,12 | Baumg.-Meguin | 85,— | 85,5 | Dresdner Gard. | 137,0 | 137,5 | Horchwerke | 120,7 | 121,7 | Metallbank | 137,5 | 138,5 | do. El. A. | —,— | —,— |
| 4½% Ung. St.-R. 13 | —,— | 12,75 | Barmer Bank | 127,5 | 127,5 | do. Doppelwerk | 78,— | 78,50 | Hotzenplotz | 87,— | 87,— | Mix | 139,5 | 139,5 | do. El. B. | 169,2 | 173,5 |
| 4½% Ung. St.-R. 14 | 26,12 | 25,87 | Basalt A.-G. | 94,— | 98,— | Dynamit Nob. | 183,6 | 141,0 | Hutschr. Porz. | 66,— | 68,— | Mitz & Genest | 139,7 | 141,0 | do. Leinen | 88,— | 86,— |
| 4% do. Goldrte. | 28,— | 28,62 | Bautzn. Tuch | 61,— | 62,— | | | | L. Hutschenr. | 184,0 | 189,0 | Motor Deutz | 68,50 | 68,50 | do. Portl. | 92,5 | 93,5 |
| 4% do. Kronenr. | 8,80 | 8,80 | Bayer. Cellst. | 60,50 | 61,50 | Ekert Masch. | —,— | —,— | | | | Motor Deutz | 186,0 | 187,5 | do. Textil | 89,— | 90,0 |
| 5% Mexikaner abg. | 36,75 | 35,50 | do. Spiegel. | 64,75 | 64,25 | Egestorff Salz | 196,5 | 195,7 | Ilse Berg | 228,0 | 231,0 | | | | H. Schneider | 115,0 | 115,7 |
| 4% do. abg. | 25,75 | 25,75 | J. P. Bemberg | 115,0 | 120,0 | Ellenbg. Kattn. | —,— | —,— | Jüdel & Co. | 167,5 | 170,0 | Nat. Automob. | 118,7 | 118,0 | Schubert-Salzer | 268,0 | 268,0 |
| Baltimore 5% | 109,7 | —,— | Bendix Holz | 43,— | 44,— | Eintracht Br. | 172,0 | 172,2 | Junghans | 108,0 | 108,0 | Niedert. Kohle | 139,0 | 139,0 | Schuckert El. | 137,0 | 139,1 |
| Canada 5% | 101,5 | —,— | Berg Eveking | 127,0 | —,— | Elsenb.-Verk. | 135,0 | 135,2 | | | | Nordd. El. | 160,0 | 160,0 | Schultz Jos. | 91,75 | 92,— |
| Schantung | 8,87 | 9,— | Berger Tiefb. | 297,5 | 295,0 | Elektra Dresd. | 194,0 | 194,0 | Kahla Porz. | 101,1 | 102,0 | do. Steing. | 194,0 | 184,0 | Seidel-Naumann | 97,50 | 97,— |
| Elektr. Hochb. Zertif. | 96,— | 96,— | Bergmann El. | 208,7 | 207,5 | Elektr. Lieferung | 186,0 | 186,0 | Kahlbaum | —,— | 173,0 | do. Wolle | 166,2 | 162,7 | Siegr. Solingen | 96,12 | 96,12 |
| Espag | 147,0 | 148,0 | Berl. Gub. H. | 227,0 | —,— | El. Licht-Kr. | 219,5 | 222,7 | Kali Aschersl. | 170,6 | —,— | | | | Siemens Glas | 158,0 | 158,0 |
| Hambg. Süd | 219,2 | 220,7 | do. Holze. | 98,— | 99,50 | Eltzewerke | —,— | —,— | Karlsr. Masch. | 21,62 | 21,62 | Oberbedarf | 97,— | 96,50 | Siemens-Halske | 260,0 | 262,7 |
| Hansa Dampf | 222,0 | 222,5 | do. Karlsr. I | —,— | —,— | Erdmannsdf. | 119